

für die Monate **November** und **Dezember** auf die dreimal täglich erscheinende „**Pöser Zeitung**“ nehmen alle **Reichspostämter** zum Preise von 3 M. 64 Pf., sowie sämtliche Ausgabestellen in der **Stadt Posen** und die Expedition der Zeitung zum Preise von 3 M. an.

Neu eintretenden Abonnenten liefern wir gegen Vorlegung der Abonnementsquittung den bereits erschienenen Theil des mit allgemeinem Interesse aufgenommenen Romans „Der Schatz von Thorburns“, so weit der Vorrath reicht, gratis und portofrei nach.

Der „Figaro“ erzählt eine Geschichte, die sehr romanhaft klingt, die aber gleichwohl ohne Zweifel einen beachtenswerthen Kern von Wahrheit enthält. Nach dem Pariser Blatte hat ein englischer Diplomat, Lord H., mit merkwürdiger Offenheit über das angeheißte deutsch-englische und englisch-italienische Bündniß geplaudert. Er selbst will Derjenige gewesen sein, welcher mit dem Grafen Herbert Bismarck den Vertrag abgeschlossen hat, durch den das deutsche Reich und England zu gemeinamem Vorgehen unter gewissen Umständen verpflichtet sind. Die Ernennung des Kaisers zum Admiral der britischen Flotte legt der Gewährsmann des „Figaro“ dahin aus, daß die britische und die mit ihr vereinigte italienische Flotte im Kriegsfall unter dem Oberbefehl des Kaisers Wilhelm stehen würden. Das Alles klingt sehr phantastisch und ist auch gewiß in dem behaupteten Umfange nicht zutreffend. Immerhin verdient es Dank, daß ein französisches Blatt, dessen Einfluß auf die Phantasie unseres Nachbarvolkes größer ist, als man sich vielfach vorstellen mag, zur Verbreitung einer derartigen, für die Erhaltung des Friedens unbedingt werthvollen Auffassung beiträgt. Der „Figaro“ sorgt zugleich dafür, daß das französische Volk den Stachel, der in seinen Mittheilungen enthalten ist, nicht allzu schwer zu empfinden braucht. Es wird nämlich hinzugefügt, die Annäherung Englands an Deutschland sei namentlich im Hinblick auf die Ungewißheit erfolgt, welche vor Monaten noch hinsichtlich des Ausgangs der französischen Wahlen bestanden hatte. Der Gewährsmann des „Figaro“ scheint durchblicken lassen zu wollen, daß, wenn man gewußt hätte, daß die Wahlen mit einer entschiedenen Zurückweisung des Boulangerismus endigen würden, das deutsch-englische Bündniß vielleicht abgeschlossen geblieben wäre. Diese ganze Darstellung kann, wie gesagt, uns in Deutschland nur angenehm sein. Vor allem kann es uns ganz recht sein, wenn sich die Franzosen den Gang der Ereignisse während der jüngsten Zeit in ihrer Weise zurechtlegen und sich selber dabei Verdienste zuschreiben, die wir ihnen im Uebrigen auch gar nicht schmälern wollen. Denn es ist in der That ein Verdienst der Nachbarnation, daß sie durch den Ausfall der Wahlen einige der bedrohlichsten Schwierigkeiten beseitigt hat, durch welche der europäische Frieden gefährdet erschien.

Daß der „Figaro“ die Farbe etwas stark aufträgt, kann man, nebenbei bemerkt, schon daraus ersehen, daß er in den großen, von Deutschland geleiteten Friedensbund auch Staaten einschließt, die ganz gewiß nicht Mitglieder dieses Bundes sind. So ist es nicht wahr, daß Schweden und Norwegen zur europäischen Allianz gehören. Dasselbe gilt erst recht von Dänemark, von Griechenland und von der Türkei. Für deutsche Leser brauchen wir die Gründe nicht erst auseinanderzusetzen, aus denen die bezüglichen Mittheilungen des Pariser Blattes als haltlose Erfindungen abgewiesen werden müssen. Deutschland hat sich nicht darum bemüht, die skandinavischen Reiche in das Bündniß aufzunehmen, und es ist noch die Frage, ob ein derartiges Bemühen erfolgreich gewesen sein würde. Die Behauptung, daß Griechenland zur Friedensliga gehöre, kann man vollends auf sich beruhen lassen. Was endlich die Pforte anlangt, so weiß bei uns jeder Kundige nicht bloß, sondern überhaupt jeder Urtheilsfähige, daß die Politik des Fürsten Bismarck niemals dahin gezielt hat, bedenkliche Verpflichtungen zu Gunsten des türkischen Reiches einzugehen, um für diese Verpflichtungen vollends die unersöhnliche Feindschaft Rußlands einzutauschen und um, was die Frage der materiellen Machtmittel anlangt, seitens der Pforte nur einen Zuwachs zu erhalten, der dem Friedensbunde im Kriegsfall ohnehin gesichert wäre. Das ist ja Verdienst und Vortheil des Dreibundes, daß er mit der Be-

Stimmtheit seiner Ziele und der Gewalt seiner militärischen Stärke an sich schon eine Kraft der Anziehung hat, welche es garnicht erst nothwendig macht, Erweiterungen des Dreibundes in der Form von Verträgen aufzusuchen. Jeder Staat, der ernstlich den Frieden will, gehört ohne weiteres zum Dreibund, sei es durch Bewahrung der Neutralität, sei es durch thatkräftiges Eingreifen im Kriegsfall. Was den letzteren Punkt anlangt, so kann es namentlich den Balkanstaaten ruhig überlassen bleiben, für ihre Interessen zu sorgen, sobald die Zeit gekommen sein wird.

Zum Glück scheint diese Zeit noch lange nicht gekommen. Es sind nicht blos die Ergebnisse des Zarenbesuches in Berlin, welche in den jüngsten Tagen ein freundlicheres Bild der internationalen Lage hervorgerufen haben. Es fehlt auch sonst nicht an werthvollen Anzeichen dafür, daß die Erhaltung des Friedens mit größerer Sicherheit als noch vor Kurzem für eine längere Zeitdauer erhofft werden darf. In den bestimmenden Faktoren für Anziehung und Abstoßung der Völker und Staaten mag sich ja nichts geändert haben; aber die Formen, in denen diese Verhältnisse zum Ausdruck gelangen, sind wesentlich mildere geworden. Des Antheils, den die französischen Wahlen an diesem erfreulichen Zustande gehabt, haben wir bereits gedacht. Die Friedensrede Crispis hat an ihrem Theil dafür gesorgt, daß die Spannung der nationalen Leidenschaften in Frankreich wie in Italien nachgelassen hat. Der, allerdings mit unzulänglichen Mitteln unternommene französische Versuch, das italienische Kapital auszuhebeln, ist alsbald fallen gelassen worden. Zwischen Deutschland und Frankreich giebt es zur Zeit keine Frage von akuter Bedrohlichkeit. Die Völker und Regierungen gehen neben einander her, als seien sie durch eine ganze Welt getrennt. Das mag nicht das Normale sein, aber es ist unter den Bedingungen, wie sie nun einmal sind, noch das relativ Zuträglichsie. Die Milde rung der deutsch-russischen Spannung ergänzt die Symptome freundlicherer Natur, aus denen sich das Bild der internationalen Lage zusammensetzt. Mit Genugthuung erfährt man überdies, daß in Rußland starke Unzufriedenheit mit den Ergebnissen der letzten dortigen Manöver herrscht, welche die Unzulänglichkeit der Heereseinrichtungen in wahrhaft tragikomischer Weise bargelegt haben sollen.

Bemerkenswerther Weise wird dem „Figaro“ von einem anderen Pariser Blatte in der Richtung nach der Seite des Friedens hin sekundirt. Das sehr ernste und noch immer ernst zu nehmende „Journal des Débats“ bespricht die Reise des deutschen Kaisers nach Konstantinopel und bemerkt dazu: „Frankreich hat im Orient beträchtliche Interessen, die sich aber sämmtlich, ohne jede Ausnahme, mit denjenigen der Pforte verschmelzen. Deshalb hat die absolute Integrität des türkischen Reiches keine entschiedeneren Anhänger als uns.“ Wir finden in dieser Behauptung, deren subjektive Wahrscheinlichkeit wir nicht bezweifeln möchten, einen Beweis dafür, daß die französischen Staatsmänner und Politiker, wosfern sie sich nur von der Leidenschaftlichkeit des blinden Revanchebedürfnisses frei machen können, sich sehr wohl der ungeheuren Kluft bewußt sind, die zwischen den Interessen ihres Landes und denjenigen Rußlands besteht. Bei einem russisch-französischen Bündniß, welches der Zar nur abschließen würde, um den Weg nach Konstantinopel zu gewinnen, müßte Frankreich unter allen Umständen die Zehne bezahlen. Man weiß das in Paris und, weil man es weiß, ist jenes Bündniß immer eine Chimäre und wird es hoffentlich bleiben.

Die unlängst angekündigten Erinnerungen Gustav Freytags sind jetzt unter dem obigen Titel erschienen (Leipzig, Verlag von S. Fritzel). Sie beruhen auf Aufzeichnungen, die Freytag sich in Feldlager gemacht hatte, und aus Briefen, die er von dort an einen Freund schrieb. „Wenn er hier auch, bemerkt er, über die Persönlichkeit des späteren Kaiser Friedrich, wie sie ihm erschienen ist, geurtheilt hat, ehrlich und mit einem Herzen voll Pietät, so hält er dies als geborener Preuße für sein Recht; er hat durch ein langes Leben treu an dem Gesichte der Hohenzollern gehalten und ist Todten und Lebenden für manchen Duldbeweis verpflichtet, aber er ist nicht im Stande, vor der höchsten Erdenhoheit sein Urtheil gefangen zu geben, und er ist der Meinung, daß den Gebietern unseres Staates besser gedeihen muß über solche zu herrschen, welche sich eine selbständige Auffassung bewahren, als über die, welche Naden und Meinung gefügig beugen.“ Hinzugefügt sind einige Aufsätze, welche bereits 1870 in den „Grenzboten“ gedruckt waren, und auch in den neuen Partien des Büchleins wird man Manches finden, was schon von dorthier bekannt war. Gleichwohl ist die Schrift eine werthvolle Gabe der Pietät, die allenthalben mit aufrichtiger Freude beärgt werden wird.

Das erste Kapitel führt den Titel „Bis nach Petersbach.“ In Speier erzählt Gustav Freitag, kam ich am 1. August 1870 an und hatte die Freude, alsbald den Kronprinzen zu sprechen, Moritz war bei ihm, der sich gerade empfahl. Ich fand unsern Herrn sehr lieb und gütig, er ist für mich ein rührender Mann: das laute, offenerzige Gemüth, die Innigkeit seines Empfindens; die Unbehilflichkeit seines Willens überall, wo er nicht durch ein warmes Gefühl getrieben wird. In seiner Auffassung der deutschen Verhältnisse aber war er wie ein geistvoller Enkel, der hoch über der Erde schwebt. Der deutsche Nord

bund erschien ihm als gänzlich überwunden und abgethan; das Ganze die Einheit, sei ja jetzt vorhanden. Es folgt eine überaus anziehende Schilderung des Aufbruchs des kronprinzlichen Hauptquartiers und des Zuges durch die Pfalz, wo in Dorf und Stadt jedes Haus seine Fahne herausgesteckt hatte und alle Welt dem Kronprinzen jubelte: „Er macht die Menschen von Herzen froh durch eine ganz einsige Verbindung von vornehmer Artigkeit und treuherzigem Wesen. Und er wirkt allerding's als Eroberer.“

Nach wurde es blutiger Ernst. Die ersten Schlachten wurden geschlagen: Der furchtbare Sturm auf den Gaisberg war gelungen. Als am Abend der Kronprinz von dem Sturm seine fünfte Kompanie sprach, wie nach dem Gelingen die erschöpften Bataillone ihm Sieg und Hoch zugerufen, da wurde die Nüchternheit in seinem Antlitze fast übermächtig, und es lag eine Verklärung auf ihm, die auch seine Umgebung ergriff. Das ist die hohe furchtbare Poesie des Krieges. Stolz und Ehre des streitenden Volkes ist, für die Sache zu fallen und zu siegen, die sich ihm in der Person seines Fürsten verkörpert. Aber auch Rückschläge blieben nicht aus. Am Abend der Schlacht von Wörth war der Kronprinz still, auch seine mannhafte Kraft erschöpft. Er sagte zu Frigol in großer Bewegung: „Ich verabscheue dies Gemetzel, ich habe nie nach Kriegsehren gestrebt, ohne Reid hätte ich solchen Ruhm jedem Andern überlassen, und es wird gerade mein Schicksal, aus einem Krieg in den andern, von einem Schlachtfeld über das andere geführt zu werden und in Menschenblut zu waten, bevor ich den Thron meiner Vorfahren besteige. Das ist ein hartes Loos.“ — „Dafür mögen Sie als König im Segen des Friedens regieren.“

Doch auch andere Sorgen bedrückten schon des Kronprinzen Seele. Er hat (so schreibt Freitag unterm 9. August) den lebhaften Wunsch, bei künftigen Friedensverhandlungen zugezogen zu werden, vielleicht weniger, weil es ihn drängt, bestimmte Forderungen aufzustellen, als weil es ihn kränkt, in solcher Lebensfrage Preußens und Deutschlands unbeachtet zur Seite zu stehen. „Ich rieth ihm, was unter einem ja am nächsten liegt, sich recht offen und herzlich an den König zu wenden, mit der Bitte, ihn zuzuziehen, unter Angabe seiner berechtigten Gründe. Doch er hat, sogleich nach der Schlacht bei Borth, über das bei einem Friedensschluss für Deutschland Wünschenswerthe eine Denkschrift für den Kanzler aufgesetzt, die er mir zum Lesen gab. Sie war sehr schön, und ein gnadenvolles Schicksal möge allen Forderungen Erfüllung bereiten, aber wer weiß: wann, mit wem und unter welchen Verhältnissen der Friede geschlossen werden wird?“ Dabei kam natürlich auch schon die Kaiserfrage zur Sprache. „Was soll mit Deutschland werden — fragte der Kronprinz in einem Geplätsch über seine Denkschrift — welche Stellung soll der König von Preußen nach dem Kriege erhalten?“ — Freitag antwortete, wenn es ein Friede wird, wie wir ihn jetzt hoffen dürfen, so ist die Mainlinie kein Hinderniß mehr, die Süddeutschen können unter ähnlichen Bedingungen wie die Staaten des Nordbundes in den Bund treten, und wir dürfen hoffen, daß sie dies selbst wollen, wenn auch nicht sämmtlich so warm wie Baden. Das fand der Kronprinz selbstverständlich, aber er frug wieder: „und was soll der König von Preußen werden?“ — Antwort: Kriegsherr des neuen Bundes, braucht man dafür ein:n Namen, so wird dieser sich wohl finden. Im Nothfall kann man ja eine uralte volksthümliche Bezeichnung zu neuer Ehre erheben und den königlichen Titeln die Worte Herzog von Deutschland zufügen. Die Preußen begehren für ihren König keine neuen Namen, nur die Macht. Da aber drach der Kronprinz stark heraus und sein Auge leuchtete: „Nein, er muß Kaiser werden.“ Betroffen sah Freitag auf den Herrn, er hatte sein:n Generalsmantel so umgelegt, daß er wie ein Königsmantel seine hohe Gestalt umfloß und um den Hals die goldene Kette des Hohenzollern geklungen, die er doch sonst in der Ruhe des Bagers nicht zu tragen pflegte, und schritt gehoben auf dem Doranar dahin.

Als der Besaffer der „Erinnerungen“ immer wieder seine Zweifel und Bedenken erneuerte, da brach der hohe Herr lebhaft heraus: „Hören Sie an. Als ich während der französischen Ausstellung mit meinem Vater in Paris war, sandte Kaiser Napoleon die Anfrage: da der Kaiser von Ausland seinen Besuch angekündigt habe, so wünsche er von dem König zu erfahren, wie dieser es mit den Rangverhältnissen der hohen Gäste gehalten haben wolle, er (Napoleon) werde Alles nach dem Wunsche des Königs einrichten. Da antwortete mein Vater, „dem Kaiser gebührt immer der Vorrang.“ — Das soll seine Höhengeltung sagen und das darf für keinen Hohenjüdern gelten,“ schloß er heftig. Diese Worte gestatteten, tief in sein Gemüth zu sehen, er war erfüllt von dem fürstlichen Stolz, der das Höchste für sich begehrt, und höchste irdische Stellung war für ihn die unter der Kaiserkrone. So tief war diese Forderung in seinem Wesen begründet und so eng verbunden mit seiner Auffassung von fürstlicher Hoheit, daß alles weitere Einreden nicht sein mußte. Aus dem fürstlichen Stolz sprach in seiner Seele die Idee des deutschen Kaiserthums, sie wurde ein heißer Wunsch, und auch Freytag meint, er ist der erste Urheber und die treibende Kraft für diese Neugebaltung gewesen. Für ihn waren die Bedenken, welche im Sommer 1870 kühl dagegen machen konnten, kaum vorhanden.

Am 20. früh eilte der Kronprinz von Nancy in das große Hauptquartier bei Metz, um den Vater zu begrüßen. Es war ein bewegtes Wiedersehen ohne Zeugen. Der König sprach zuerst seine Freude aus, daß er vor allen Anderen dem Sohn das Eiserne Kreuz dieses Krieges verleihen konnte, zuerst die zweite, jetzt die erste Klasse; der Kronprinz antwortete dankend, daß er das Kreuz nicht tragen könne, wenn nicht dem General v. Blumenthal dieselbe Auszeichnung zu Theil werde. Dies ist geschehen. Im Laufe des Nachmittags sprach der Kronprinz noch den Grafen Bismarck und fuhr dann über Nancy neun Meilen bis nach Raucouleurs. Eine Unpäßlichkeit warf ihn zu Vigny aufs Bager und hier war eines Abends Gustav Freytag mit ihm allein. Der Kronprinz — so heißt es in den „Erinnerungen“ — lag auf seinem schmalen Feldbett, das er sich in jedem Quartier aufschlagen ließ. Vor ihm auf dem kleinen Schreibtisch standen so, daß sein Auge darauf ruhen konnte, die Photographien der Kronprinzessin und seiner Kinder. Er sprach sogleich von den Seinen daheim, von der Natur seiner Kinder, wie sich jedes entwickele, von dem Schmerz über die verlorenen. Sein Auge wurde feucht, und das Antlitz war durch Liebe und Schmerz verklärt. Sein Wesen so warm und wohlthuend, daß es auch den Hörer weich machte. Dann begann er über seine Gemahlin zu sprechen, voll von zärtlicher Eingabe. Er rühmte ihr reiches Wissen und ihren Geist, zu dem er immer aufsehen müsse, und klagte, daß eine solche Frau nicht überall nach ihrem Werth Anerkennung finde, und man empfind, wie wohl es ihm thut, von der a



reden, an die er immer dachte. Als er nun auf Anderes überging und zuletzt die Huld hatte, auch von seiner literarischen Thätigkeit zu sprechen, so erzählte ich ihm, daß manche Eindrücke der Reise während der langweiligen Kolonnenfahrt des Hauptquartiers mit der Idee zu einem neuen Roman gegeben haben (desselben, der später unter dem Titel „Die Ahnen“ den Lesern zugemutet worden ist), und ich berichtete ihm unbehilflich, wie ein Schriftsteller über das zu reden pflegt, was gerade in seiner Seele Gestalt gewinnt, von dem Plan und Inhalt der ersten Erzählungen. Er hörte mit gutem Antheil zu, zuletzt erhob er den Oberleib vom Lager, sah aus wie Jemand, dem ein guter Gedanke gekommen ist, und rief: „Nun es nicht auf-fällig, daß der Kronprinzessin so wenig deutsche Bücher gewidmet werden, die der Mühe werth sind? Wenn Jemand von uns, verdient doch die solche öffentliche Anerkennung.“ — Darauf hat der künftige Verfasser der Ahnen ein Wort bei der Kronprinzessin, wenn er einst die Bitte um Bewilligung einer Widmung aussprechen werde. Der Herr sah mich beistimmend an und legte sich zufrieden wieder zurück. Jede Guldigung, selbst die kleinste, die der angebeteten Frau zu Theil wurde, war für ihn eine Sache von Bedeutung. Denn seine Hingabe und Unterordnung unter die geliebte Frau war eine völlige. Diese Liebe war das Höchste und Heiligste in seinem Leben, das ihn ganz erfüllte. Sie war die Herrin seiner Jugend, die Vertraute aller seiner Gedanken, seine Rathgeberin, überall, wo sie Rath zu geben geneigt war. Anlage der Gärten, Schmuck der Wohnung, Erziehung der Kinder, das Urtheil über Menschen und Ereignisse, Alles richtete er nach ihrer Persönlichkeit. Wo er ihr einmal nicht ganz folgen konnte, oder wo sein innerstes Wesen ihrer Forderung widersprach, war er tief unglücklich und unzufrieden mit sich selbst. Sie war aus größeren Verhältnissen zu ihm gekommen, hatte mit reichen Anlagen, schnell-fassendem und hochfliegendem Geist, als Lieblingskind ihres Vaters, ihren geistigen Inhalt aus einem weit umfangreicheren Gebiet von bildendem Stoff erhalten. Durch glückliche Jahre hatte sie mit Eifer und zuweilen mit Geduld dahin gearbeitet, in der Seele des Gemahls die Interessen groß zu ziehen, die ihr am Herzen lagen und er empfand in seinem einsamen, lauten Gemüth, was in ihm lebendig geworden war, als ihr Werth. Ihm war, als hätte er erst durch sie sehen, fühlen, das Wahre erkennen, das Schöne genießen gelernt.

**Deutschland.**  
L. C. Berlin, 26. Oktober. Daß die Erklärungen der Thronrede über die auswärtige Lage einen günstigen Eindruck machen, ist rückhaltlos anzuerkennen. Um so ungünstiger ist auf fast allen Seiten der Eindruck der finanziellen Erörterungen der Thronrede gewesen. Zahlenmäßig erhalten allerdings die Einzelstaaten im nächsten Jahr etwas mehr an Ueberweisungen, als sie an Matrikularbeiträgen bezahlen; für Preußen stellt sich aber die Lage thatsächlich schon so, daß der Ueberschuß der Ueberweisungen nicht einmal mehr ausreicht, die Zuschüsse an die Kreise zu decken, welche das Hueneische Gesetz denselben überweist. Die gepriesene Reichsfinanzreform wird also zunächst für Preußen die Wirkung haben, daß es eine größere oder kleinere Summe seiner eigenen Einnahmen oder Steuern aufwenden muß, um die Matrikularbeiträge an das Reich zu zahlen. Nachdem durch das Branntweinsteuergesetz dem Reich eine Mehreinnahme von weit über 100 Mill. M. erwachsen ist, nachdem die Reichsregierung bei der Beratung dieser Steuer erklärt hat, daß eine Mehreinnahme von 100 Mill. genügen würde, nicht nur die Bedürfnisse des Reichs zu decken, sondern auch das Gleichgewicht im preussischen Staatshaushalt herbeizuführen, tritt in den Erleichterungen, welche die neuen Steuer-einnahmen den Einzelstaaten seit zwei Jahren gewähren, bereits wieder eine rückläufige Bewegung ein. Finanzminister v. Scholz hat erst in der letzten Session des Abgeordnetenhauses es prinzipiell für ausgeschlossen erklärt, daß das finanzielle Verhältnis Preußens zum Reich sich zunächst wieder zum Schlechteren

**Stadt-Theater.**  
Posen, 26. Oktober.  
„Lohengrin“ von Wagner.  
Die Lohengrinvorstellung hatte gestern Abend ein ziemlich zahlreiches Publikum angezogen, und dasselbe hatte am Schluß allen Anlaß, mit dem, was ihm geboten worden war, zufrieden zu sein. Wir wollen nicht in Abrede stellen, daß manches hätte anders und besser sein sollen, aber im Großen und Ganzen war die Vorstellung gut vorbereitet; das Ensemble griff mühelos in einander, und so nahm Alles einen glatten, ungehörten Verlauf. Zu dem, was besser hätte sein können, rechnen wir zunächst die Leistungen des Chores, der eigentlich nur im Gebete, im ersten und dritten Finale und im Brautliede genügt. Es ist ja mit den Wagnerschen Chören eine eigenthümliche Sache; sie scheinen oft wenig bedeuten zu sollene und doch wirken sie, wenn sie nicht sauber und diskret ausgeführt werden, dann um so störender. Wir brauchen nur den Satz im ersten Akte „Wie fast uns selig süßes Grauen“ oder den Ausruf „Der Schwan, der Schwan!“ im dritten Akte zu erwähnen, bei denen dem Zuhörer keine Empfindung von der Ergriffenheit der Volksmenge von dem vor ihren Augen stattgehabten Wunder durch diesen Chorgesang vermittelt werden konnte. Ebenso hätten wir an der Leistung des Orchesters aussetzen, daß die Bläser meistens den Sängern gegenüber zu dick und massiv waren. Bei dem symphonischen Charakter, welchen Wagner schon in ausgedehntem Maße seinem Orchester im Lohengrin zuweist, ist es oft schwer, die richtige Grenze zwischen reiner Begleitung und selbstthätiger Bedeutung zu treffen; aber eine gewisse Mäßigung, daß der Sänger nicht unterdrückt wird, muß doch vorherrschen, und vor allen Dingen sind oft zartere und buftigere Accente anzuwenden statt der zuweilen dicken und schwerfälligen Tonmassen, die aus dem Orchester herausklingen. Endlich sprechen wir auch noch unser Bedenken aus über die gestrige Einrichtung des Frauenzuges zum Münster im zweiten Akte. Statt eines langwallenden Zuges traten gestern in streng abgemessenen Reihen nach einander die Damen aus der Kemenate, und jede einzelne wurde pflichtschuldigst von einem der schon anwesenden Herren begrüßt und zum Plage geführt. Das machte einen durchaus komischen Eindruck, der wohl an das Antreten zu dem Eröffnungstanz eines Ballfestes oder an den Beginn einer größeren Tafelgesellschaft erinnern konnte, aber nicht an den feierlichen Frauenzug, der Elsa in den Münster zum Traualter geleiten soll.

wenden dürfe. In der Auffassung, sagte Herr v. Scholz im Namen sämmtlicher Finanzminister der deutschen Bundesstaaten, gehen wir davon aus, daß ein Rückschritt im finanziellen Verhältnis Preußens zum Reich nicht gemacht werden soll, daß Mehreinnahmen des Reichs durch Mehreinnahmen des Reichs zu decken sein werden, daß wir deshalb nach der Seite der Sache hin mit einem sicheren Faktor zu rechnen haben. Herr v. Scholz ist zwar noch Finanzminister, aber gegen früher ist er ein ziemlich stiller Mann geworden, und so hat er nicht verhindern können, daß das Reich 41 Mill. M., welche den Einzelstaaten zufließen sollten, für seine Bedürfnisse in Anspruch nimmt. Der „sichere Faktor“ des Herrn v. Scholz hat sich nicht bewährt. Wenn die Einzelstaaten im nächsten Jahre noch 28,8 Millionen Mark mehr erhalten, als sie herauszahlen müssen, so haben sie keine Sicherheit, daß im übernächsten Jahre das Verhältnis sich nicht vollständig wieder umkehrt und daß das Reich wieder, wie der Herr Reichskanzler sich ausdrückte, „Kostgänger“ der Einzelstaaten wird. Das auf dem bisherigen Wege der Steuerreform das Ziel einer festen finanziellen Fundirung des Reichs nicht erreicht werden kann, hat die Erfahrung bewiesen. Was durch eine Steuervermehrung unter dem Vorwande, daß es sich um eine Erleichterung der Einzelstaaten handele, erreicht wird, liegt nachgerade klar zu Tage; es ist nichts anderes, als maßlose Steigerung der Ausgaben, so daß selbst die Kartellpresse nachgerade anerkennen muß, daß die Ansprüche der Reichsregierung mit den Forderungen einer gesunden Finanzpolitik nicht mehr im Einklang stehen. Daß die Kartellmehrheit das Gleichgewicht wieder erhalten werde, wagt Niemand zu hoffen.

— Das Befinden des Kaisers und der Kaiserin, sowie auch der in der Begleitung befindlichen Personen ist nach hier eingegangenen Nachrichten ganz vortrefflich.  
— In Konstantinopel hat selbst der Besuch der Kaiserin Eugenie in den Tagen der höchsten Macht Frankreichs nicht so viel Aufregung erzeugt, wie der bevorstehende Besuch des deutschen Kaisers. Die Vorbereitungen im Palais, so wird der „A. Z.“ geschrieben, werden mit fieberhafter Eile rastlos betrieben: innerhalb weniger Tage ist ein neuer Kiosk mit Gartenanlagen, Dekoration und allem Zubehör nahe dem Zildiz-Kiosk wie aus der Erde gestampft worden; von hier aus wird der Sultan seinem hohen Gäste seine Garde im Paradeanzug zeigen. Die Schiffe, welche zur Fahrt nach dem Piräus bestimmt sind, liegen bereits fertig vor dem Palais von Dolma-baghische, um im Laufe der Woche auszulaufen; selbst das Schiff, auf welchem der Großvezier nebst den anderen Ministern dem deutschen Kaiser bis zu den Dardanellen entgegenfahren werden, ist schon fertig mit neuemalsten Salons und gereinigten Maschinen. Die Uniformen der zum speziellen Dienst des Kaiserpaars bestimmten Diener, roth mit goldener Stickerei, hatten der letzten Modifikation, und auch das kaiserliche Gastgeschenk, prächtig wie in den Zeiten Harun al Raschids, erregt bereits das Staunen der Eingeweihten. In der ganzen Stadt herrscht die größte Thätigkeit: überall wird das seit langer Zeit unberührte Pflaster ausgebessert, die öffentlichen Gebäude neu gepugt und etliche parties hoteuses mit Bretterwänden verdeckt. Unsere Landleute bleiben nicht zurück; ein großes Komitee arbeitet tagtäglich, um das Programm für die Betheiligung der Kolonie festzusetzen, eine künstlerisch ausgeführte Adresse ist schon

Mit der Besetzung der einzelnen Rollen waren manche Ueberraschungen bereitet worden. Während Elsa gewöhnlich der ersten dramatischen Sängerin und Ortrud der Vertreterin des Mezzosopranfaches zugewiesen werden, sang gestern Fräulein Wobbermin die Elsa und Fräulein Kotta die Ortrud. Nach dem Erfolge können wir dieser Besetzung nur beistimmen. Fräulein Kotta zeigte sich in der wilden Leidenschaftlichkeit dieses unheimlichen Charakters so mächtig und gewaltig, daß jeder die Empfindung hatte, sie stehe hier an ihrer rechten Stelle. Und wenn auch die tieferen Tonlagen naturgemäß etwas matt und verdeckt klangen, so trat aus ihrem Gesange doch die volle Gluth leidenschaftlichen Hasses hervor. Wir haben seit langer Zeit den Anruf der heidnischen Götter nicht so gewaltig und zugleich mit so höhnendem Spott vernommen wie gestern von Fräulein Kotta; derselbe wurde nur noch übertroffen in der Oktavenstelle mit Friedrich am Schluß des großen Duetts im zweiten Akte „der Rache Werk sei nun beschworen“ bei welcher sie die vollste dämonische Gewalt stimmlich entfaltete. Ihr gegenüber stand die Elsa des Fräulein Wobbermin im freundlichen Glanze kindlicher Reinheit oder „Reine“, um mit Wagner zu reden, und unbefangenen Vertrauens da. Für diese fand die Sängerin auch mit Erfolg den zu treffenden Ton im ersten Akte und in der Altancene. Der Uebergang aber aus dem angeregten Zweifel bis zur leidenschaftlichen Frage nach Name und Wesen Lohengrins geschah etwas ruckweise und ließ die allmähliche Steigerung nicht genau erkennen. Dagegen stand der Ausbruch der Leidenschaft bei dem bezeichneten Wendepunkt auf der Höhe der Situation und gelang der Künstlerin in vollem Maße. — Herr Dworsky hat mit dem gestrigen Lohengrin einen weit über seine bisherigen Leistungen hinausgehenden Erfolg errungen. Zunächst wirkte die ausdauernde Kraft und der Wohl-laut der Stimme, die bis zum Schluß der Oper auf gleicher Höhe blieben, sehr wohlthuend. Einzelne Momente, wie die erste Begegnung mit Elsa, besonders aber der Abschied, waren ebenso in der Empfindung wie in der Ausführung von gleicher Wärme und Innigkeit. Die stimmliche Wirkung würde noch erfolgreicher gewesen sein, wenn der Sänger nicht zuweilen wieder zu unvorsichtig in der Vokalisation und in der Tonbildung gewesen wäre. Wir vermuthen, daß der Sänger in dem Bestreben nach deutlicher Textausprache zu weit geht und daß dadurch die breit und schön klingenden Vokale wie auch die flache und offene Tonbildung verschuldet werden. Was die Darstellung selbst betrifft, so war uns der Lohengrin zu sehr seines transscendentalen Wesens entkleidet und zu sehr ins

in Vorbereitung; den Offizieren u. s. w. wird ein Bankett, bezw. Kommerz veranstaltet, zu welchem bereits der edelste Stoff aus München direkt unterwegs ist, und schließlich beschäftigt die Kolonie auf drei Schiffen, zwei großen Lloyd-Dampfern und einem kleineren für die Schule, dem Kaiser entgegenzufahren. Vor 22 Jahren, als der Kronprinz Friedrich, der Vater des Kaisers, den Bosporus besuchte, war ihm die Kolonie auch entgegengefahren, aber sie fand hinreichenden Platz auf einem Schiffe: das Deutichthum im Orient ist eben seit jenen Tagen unter dem Schutze des neugegründeten Reiches gewaltig erstarkt, und damals noch verkannt und sehr gering, ist es jetzt in den Vordergrund gerückt. Der Besuch des deutschen Kaisers — seit den Tagen Kaiser Konrads des Stauffen wieder der erste — wird diesem Vorwärtstreiben einen neuen Impuls geben.

— Ueber den Besuch der Gesandtschaft des Sultans von Janzibar beim Fürsten Bismarck berichtet die „Berg. Ztg.“ noch Folgendes: Die überreichten Geschenke waren ein großer goldgezierter Säbel und ebensolcher Dolch, außerdem ein Trinkservice von janzibaritischer Arbeit, während für die Gemahlin des Kanzlers Armipangen von massivem starken Golde übergeben wurden. Als Gegengabe erhielten die Ostafrikaner einen großen Pokal, dessen Deckel das Bild des deutschen Kaisers trägt, und um dasselbe herum eine Sammlung alter preussischer Münzen.

— Die bekannte Angelegenheit des Pastor Witte gegen den Hofprediger Stöder, von welcher man lange nichts gehört hat, geht weiter. Wie die „A. Z.“ erzählt, hat Pastor Witte gegen Hofprediger Stöder eine Klage angehängt, in welcher am 20. Oktober in Moabit Termin ansteht. Dem Vernehmen nach dreht es sich dabei um jenen Brief, welchen Hofprediger Stöder in einer Wahlangelegenheit an Witte gerichtet und den er nachher als nur in der Phantasie Wittes existiren bezeichnet hatte.

— Der Provinziallandtag der Provinz Hannover ist zum 5. Dezember d. J. nach der Stadt Hannover berufen.

— Zum Militäretrakt schreibt die „Nordb. Allg. Ztg.“ Bei Aufstellung des Heeresetats für das Jahr 1890/91 hat die Militärverwaltung in erster Linie die Nothwendigkeit in das Auge gefaßt, die in Folge der Vermehrungen und Neuorganisationen im letzten Jahrzehnt entstandenen Ungleichmäßigkeiten in der Zusammenfassung der größeren Heereskörper zu beseitigen. Diese Ungleichheit hat sich namentlich bei den 1., 2., 5., 6. und 13. Armee-Corps fühlbar gemacht, woselbst ein resp. zwei Infanterie-Regimenter, beim 15. Armee-Corps sogar vier Infanterie-Regimenter, d. h. eine ganze Division, in die bezüglich größeren Truppenverbände eingeteilt worden sind, abgesehen davon, daß fünfzehn Infanterie-Regimenter der Armee vier Bataillone in dieser Zeit zugewiesen erhielten. Hierin mußte aus versch. denen Gründen Wandel geschaffen werden. Es war dies geboten einmal durch die Rücksicht auf die kriegsgemäße Ausbildung der Truppen und auf die Sicherstellung eines leichten und schnellen Ueberganges vom Friedens- zum Kriegszustand, sowie ferner durch schwerwiegende Gründe administrativ-ökonomischer Natur. Neben der in das Auge gefaßten Neueinteilung der Armee, kraft deren die Ordre de Bataille der einzelnen Korps sich leicht aufstellen lassen und die Formation von Reservern erleichtert werden wird, wird es sich auch um die Befriedigung der Bedürfnisse handeln, die sich aus der Neubewaffnung und Neuausrüstung, sowie aus der Versorgung der Truppen mit neuer Munition und rauchlosem Pulver ergeben. Dagegen ist man von dem Gedanken abgegangen, die Kavalleriedivision (mit alleiniger Ausnahme der der Garde) noch länger bestehen zu lassen. An Stelle derselben sollen hinfür im Interesse einer gleichmäßigen kavalleristischen Ausbildung häufiger als bisher Leubandsdivisionen bei den Armeekorps gebildet und mit diesen Divisionen mandoriet werden. In welcher

Mensche hineingestellt; nicht nur die äußeren Bewegungen, sondern noch mehr die inneren Erregungen erschienen zu heftig. Was der letzte hiesige Lohengrin, den wir von Herrn Schott gesehen haben, an Ruhe und Gelassenheit zu viel besaß, das sprang bei Herrn Dworsky ins Gegentheil über. Es ist schwer, zu sagen, wie weit hier Ueberirdisches und Menschliches sich nähern und verschmelzen sollen; wer Albert Niemann als Lohengrin gesehen, der wird es verstehen. In der großen Scene des 3. Akts mit Elsa — und das trifft die Elsa in gleichem Maße — vermigten wir die gegenseitige scheue Zurückhaltung und das nothwendige ängstliche Hangen und Bangen; diese beiden machten den Eindruck, als wären sie schon mehrere Wochen mit einander vermählt. Wir können auch hier Niemann und mit ihm Mathilde Wallinger als gradezu klassische Vorbilder hinstellen. — Herr Schütze-Harmsen sang die Partie des Telramund mit dem vollen Wohlklang seines schönen Organs, doch fehlte für die feste Charakterzeichnung die rechte Farbe im Ton. Es war zu kalt und spröde, was wir hörten; es war nicht gluthvoll und leidenschaftlich genug. Etwas von der dämonischen Leidenschaft der Ortrud muß doch auf Friedrich übergegangen sein; und wo er dämonisch wurde, war es mehr der resignirte Ton à la Hugenot der Holländer, aber nicht der Aufschrei nach Rache über die ihm widerfahrene Niederlage. Daß Herr Schütze-Harmsen die schlummernden Reime auch für den Ausdruck glühenden Hasses in sich birgt, das zeigte sich in dem heimlichen Zuckeln seines Rachenplans an Elsa. Von diesem Wesen und von diesem Tone hätten wir gestern mehr hören sollen, als der Sänger darbot, um ein voll zutreffendes Bild von Telramund zu gewinnen. Den König spielte Herr Hobbing würdig und majestätisch, doch meinen wir, daß König Heinrich seiner Majestät noch eine größere Würde verleihen könnte, wenn er der elterlichen Elsa einen wärmeren Ausdruck väterlicher Zuneigung und Fürsorge zu erkennen geben würde, als es gestern geschehen ist. Der Gesang des Herrn Hobbing konnte sich bei einer merkwürdigen Indisposition gestern nicht so frei entfalten wie sonst, doch wurden die Ensemblestücke durch ihn immer noch ausreichend unterstützt. Herrn Zimmermann war mit dem Heerführer eine größere Rolle zuertheilt, und er hat sich der gestellten Aufgabe nicht nur gewachsen gezeigt, sondern sie auch mit gutem Erfolg gelöst. Die Stimme hat vollen Klang und ausgiebige Kraft, so daß eine kleine merkwürdige Neigung des Sängers, den Ton zu forciren, durchaus nicht nöthig war und an der Leistung nichts verbessern konnte. WB.



Weise die aufzulösenden Landwehrinspektionen ersetzt werden, darüber steht noch nichts Bestimmtes fest. Nachst der im Interesse einer kräftigeren Verwaltung notwendigen theilweisen Umgestaltung der Ressortverhältnisse des Kriegsministeriums und der reicheren Ausstattung desselben mit Arbeitskräften wird auch an eine Vermehrung des Intendanturpersonals gedacht werden müssen, da die Ueberbürdung desselben mit Geschäften die schnelle und ordnungsmäßige Erledigung der Verwaltungsaufgaben hemmt und der Gründlichkeit in Behandlung derselben Eintrag thut. Auch eine Verstärkung des großen Generalstabes erscheint unabweisbar. Es wird sich hier darum handeln, für die einzelnen, immer mehr der Theilung unterliegenden Arbeitsfelder geeignete Hilfskräfte heranzuziehen.

Aus dem Marineetat heben wir folgende Stelle hervor: Die Schiffe, welche während des letzten Jahres bei den in größtem Umfange stattgehabten Flottenübungen gemacht worden sind, haben die Notwendigkeit ergeben, in Zukunft an die Leistungsfähigkeit des einem größeren Kommandoverbande zuzurechnenden Flottens bedeuend erhöhte Anforderungen zu stellen. Um allen Ansprüchen an die Leistung der Operationen und die Befehlshabermittelung zu genügen, muß bei der Flotte wenigstens ein Fahrzeug vorhanden sein, welches unter allen Umständen in Bezug auf Schnelligkeit und Seetüchtigkeit den Erfordernissen der Zeit entspricht und welches zugleich im Stande ist, längere Reisen mit größter Geschwindigkeit zurückzulegen. Diese Anforderungen bedingen in Folge der Notwendigkeit erhöhter Maschinenleistungen und eines größeren Kohlenvorrathes, sowie der Seefähigkeit bei jedem Wetter bedeutend größere Abmessungen, als die übrigen Schiffe des Flottens. Die Abmessungen sind aber für das Fahrzeug gleichzeitig notwendig, um das Hauptquartier und das Gefolge Sr. Majestät des Kaisers aufnehmen zu können, sobald Allerhöchstdieselbe sich zur Leitung der maritimen Operationen der Flotte einschiffen. Diefem Zwecke hat bisher S. M. S. „Gobenzollern“ gedient, welches als Aviso A in den Jahren 1874 bis 1876 erbaut worden ist und auch bei den letzten Flottenmanövern als Kaiserliche Yacht Verwendung gefunden hat. Die rapide Entwicklung des Schiffbaues und die Notwendigkeit einer größtmöglichen Geschwindigkeit für solche Fahrzeuge lassen die „Gobenzollern“ nach den neuesten Erfahrungen nicht mehr geeignet für jenen Zweck erscheinen, auch genügt dieselbe in ihren räumlichen Verhältnissen durchaus nicht zur Unterbringung derjenigen Personen, welche sowohl für die Zwecke der militärischen Leitung als auch für die Fortführung der Staatsgeschäfte unmittelbar in der Umgebung des Kaisers Aufenthalt nehmen müssen. Es hat sich deshalb das dringende Bedürfnis zur Erbauung eines neuen Fahrzeuges herausgestellt, welches in Bezug auf Schnelligkeit und sonstige Eigenschaften allen Anforderungen an einen Aviso entspricht und gleichzeitig als Kaiserliche Yacht Verwendung finden kann. Diese gesteigerten Anforderungen bedingen einen wesentlichen erhöhten Kohlenverbrauch im Vergleich mit der „Gobenzollern“ sowohl wie mit den für kleinere Verbände bestimmten Avisos. Die Kosten sind einschließend der Ausrüstung auf 4.500.000 M. veranschlagt; für das Etatsjahr 1890/91 kommt die erste Rate mit 1.500.000 M. in Ansatz.

Vom Main, 21. Oktober, schreibt man der „Fuldaer Ztg.“: Nachdem erst vor Kurzem eine großartige Dampfmaschinenleistung für die königliche Pulverfabrik bei Gana in dem Groß-Aueheimer Gemeindefelde zwischen Neuwirthehaus und Groß-Krotenburg fertiggestellt und in Betrieb gesetzt worden ist, soll nun oberhalb Groß-Aueheim alsbald ein zweites Dampf-Wasserwerk angelegt werden, mittels dessen der Pulverfabrik täglich 8000 Hektoliter Wasser aus dem Main zugeführt werden können. Schon aus diesen Angaben erhellt, daß große Erweiterungen der Fabrik im Gange sind. In der That sind schon den ganzen Sommer über mehrere bedeutende Bauunternehmer mit ihren Arbeitern — Deutschen, Polen, Italienern — daran, ausgebeutete Waldstrecken abzuholzen, den Boden auszufächeln, mächtige Traversen anzulegen und eine Reihe neuer Gebäude zu errichten. Die Arbeiter sind so zahlreich, daß in Groß-Aueheim, Groß-Krotenburg, Neuwirthehaus kaum noch ein Bäckchen, das als Schlafstelle dienen könnte, unbesetzt sein dürfte. Seltener giebt es für diese zahlreichen Arbeiter im großen Ganzen keinen Sonntag, und ist es tief zu beklagen, daß nicht einmal die Holz- und Erdarbeiter an Sonntagen ruhen! — Sollte es sich bewahrheiten, was im Volksmunde bereits ausgemacht zu sein scheint, daß mit der hiesigen Pulverfabrik ein Artilleriedepot und eine Waffenfabrik verbunden werden sollen, so würde in Zukunft unsere Gegend als eine Art Universalwerkstätte und Universalmagazin für Kriegszwecke gelten können.

## Großbritannien und Irland.

\* London, 22. Oktober. Die englische Presse hat gar wenig über den Tod des Königs von Portugal zu sagen, und das wenige ist nicht sehr freundschaftlicher Natur. Seit Generationen sah man in England das kleine Königreich als einen Bundesgenossen an, auf dessen Treue man um so mehr rechnen konnte, als England mit seinem Gelde und Blut nicht sparsam gewesen war, um dem Königreich Portugal seine Unabhängigkeit zu sichern. Mit Don Luiz, der für die englische Literatur, vorab für Shakespear, eine große Vorliebe hatte und mehrere Meisterwerke des englischen Nationaldichters ins Portugiesische übersetzt hat, unterhielt die englische Königsfamilie bis vor Kurzem herliche Beziehungen. Jetzt sind die Beziehungen Englands zu Portugal keineswegs sehr freundliche. Daran sind koloniale Zankereien Schuld. Die Mißverständnisse ragen eigentlich mit dem Streit über die Delagoa-Bay an, auf welche Portugiesen und Engländer zugleich Anspruch machten, nachdem Portugal Jahre lang sein Besitzrecht nicht ausgeübt hatte. Bekanntlich wurde die Delagoa-Bay durch einen schiedsrichterlichen Spruch Portugal zugesprochen. Weitere Mißverständnisse sind seither denselben entsprungen. Portugal, nach Ansicht der Engländer ein bankrotter, schlaffiger Kleinstaat, träumt von einem Kolonialreich in Afrika und glaubt dieses schaffen zu können, indem es mit einem Binselschiff über die leere Karte Afrikas fährt und alles Land zwischen den portugiesischen Besitzungen auf der Ost- und Westküste Afrikas als portugiesisches Eigenthum beansprucht. Das englische auswärtige Amt hat seit Jahren seine liebe Noth mit den Ansprüchen der portugiesischen Minister. Fünfzig Millionen Ruben — das ist die ungefähre Bevölkerung des in Frage stehenden Distrikts in Zentralafrika — für die im Werden begriffenen Textilfabriken in Lissabon! Die Portugiesen sitzen an den Ufern des untern Zambesi, behaupten das schiffbare Delta und suchen die englischen Missionäre und Händler, aber besonders die Händler, von diesem hauptsächlichsten Wasserwege ins Innere auszuschließen. Den Portugiesen konnte Lord Salisbury dieses Monopol um so weniger streitig machen, als thatsächlich Frankreich und Deutschland die Ansprüche Portugals anerkennen geneigt sind. Doch beharrt das englische „Foreign Office“ auf der Forderung, daß der Zambesi ein offener Wasserweg sein soll. Was den Engländern jedoch die Laune ganz besonders verdorben hat, ist Portugals Zusammengehen mit den Boeren des Transvaal. Daß mit diesem Staat, der ja dem Vortritt der Boere nach unter der Oberhoheit der englischen

Krone steht, Differenzen erster Natur ausgebrochen sind, ist schon öfters angedeutet worden. Seit der Entdeckung der Goldfelder ist die Schatzkammer des Präsidenten Krüger überfüllt und mit dem Verschwinden der chronischen Finanznoth fühlt sich Transvaal dazu aufgeleitet, eine unabhängige Rolle in Südafrika zu spielen, welche den Engländern nicht behagt. Der Unternehmungsgeist zumeist englischer Kapitalisten hat diese Goldindustrie in Johannesburg, Barbeton und den andern seit Kurzem entstandenen Städten belebt; die Grubenarbeiter und Mechaniker sind größtentheils englischer Nationalität; die Anlagen, welche die Schatzkammer des Präsidenten mit Gold füllen, werden von Engländern bezahlt; kein Wunder, daß es diese Engländer übel aufnehmen, als die Regierung in Pretoria den Gebrauch des Englischen in legalen Dokumenten untersagte und 2 Redakteure englischer Zeitungen, welche die Handlungen der Behörden einer scharfen Kritik unterzogen, ins Gefängnis warf. Die Thatsache, daß die in den Grubensiedlungen sesshafte fremde d. h. vorwiegend englische Bevölkerung das holländische Element numerisch übersteigt, dürfte die Regierung des Transvaal zu etwas vorsichtigerem Vorgehen veranlassen. Immerhin ist es nicht wahrscheinlich, daß die englische Regierung sich in diese rein inneren Angelegenheiten im Transvaal einmischen wird. Die Engländer in den Kolonien verfolgen ihre eigenen Interessen, welche darin bestehen, möglichst viel Geld zu machen; eine Intervention zu ihren Gunsten seitens der Reichsregierung würde ihnen kaum angenehm sein, ja ihren Interessen schaden. Daß die in den Grubensiedlungen sesshaften Engländer keine Munizipalrechte haben, obgleich sie den größten Theil der Steuern aufbringen, mag denselben sehr unbequem sein, doch dürfte hierin mit der Zeit eine Aenderung zu ihren Gunsten eintreten. Weit wichtiger für die englische Regierung ist die Befestigung des Swaziland durch die Boeren. Doch auch hier muß schließlich das Interesse der Minenbesitzer im Transvaal maßgebend sein. Sie wünscht eine möglichst direkte Verbindung mit dem Meere, um Maschinen und Lebensmittel zu erhalten, und er ist ihr schließlich ganz gleichgültig, ob diese über britisches oder Transvaal-Gebiet gehen.

(Frankf. Ztg.)

## Rußland und Polen.

\* Warschau, 25. Okt. Die Russifizierung des Königreichs Polen hat seit der letzten Insurrektion vom Jahre 1863 ganz außerordentlich zugenommen. Ganz besonders ist das Unterrichtswesen, von den Volksschulen bis hinauf zur Universität, von dieser Russifizierung betroffen worden. In allen Schulen ist gegenwärtig die russische Sprache entweder die Unterrichtssprache oder nimmt als Gegenstand des Unterrichts im Lehrplan eine so bedeutende Stelle ein, daß für die polnische Sprache wenig Raum mehr übrig bleibt. Die polnische Jugend bringt es demnach, Dank dem Eifer, mit dem die russische Sprache betrieben werden muß, namentlich in den höheren Schulen, zu einem erheblichen Grade der Kenntniß derselben, während die polnische Sprache vernachlässigt wird. Allerdings läßt das Schulwesen im Königreich Polen insofern sehr viel zu wünschen übrig, als die Anzahl der Schulen noch immer eine viel zu geringe ist. In unserer Stadt bestehen zwar 33 Volksschulen; es sind dies aber Schulen mit sehr wenigen Klassen, so daß wegen Ueberfüllung derselben von jeder Schule alljährlich ca. 150 Schulkinder, welche zur Aufnahme angemeldet werden, zurückgewiesen werden müssen; es wird diese traurige Thatsache in den amtlichen Berichten, welche die Direktoren der Volksschulen der vorgelegten Behörde erstatten haben, selbst zugestanden. Wie in der Hauptstadt des Landes, ebenso, wo möglich noch schlechter, mag es mit dem Schulwesen in den übrigen Städten und auf dem flachen Lande stehen. Die in den Schulen erlangte Kenntniß der russischen Sprache erscheint aber denjenigen Russen, denen die Russifizierung des Landes noch immer nicht rasch genug vorwärts geht, nicht ausreichend, und der „Cerkenny Wiestnik“ (Kirchliche Anzeiger) verlangt daher: es sollten die Lehrer und Schüler in den Gymnasien dazu angehalten werden, mit einander nur russisch zu sprechen; auch müßten die Unterbeamten an den Gymnasien ausschließlich Russen sein, so daß den Schülern jede Gelegenheit, mit den Lehrern polnisch zu sprechen, genommen sei; ferner sei der katholische Religionsunterricht künftig nicht mehr in polnischer, sondern in russischer Sprache zu erteilen; ebenso müßten alle Lehrbücher in russischer Sprache abgefaßt resp. ins Russische übersetzt werden. Dem Reisenden macht sich die Russifizierung des Landes besonders dadurch bemerkbar, daß auf allen Eisenbahnen die polnischen Inschriften beseitigt und an Stelle derselben russische gesetzt worden sind; auch ist es den Eisenbahnbeamten nicht mehr erlaubt, unter sich und mit den Reisenden polnisch zu sprechen; wer von ihnen gegen dies Verbot fehlt, wird zur Strafe gezogen event. aus dem Dienste entlassen.

## Lokales.

Posen, 26. Oktober.

a. Stadtverordneten. Ersatzwahlen finden hier im nächsten Monat für die bisherigen Stadt. Rechtsanwalt Herse und Handelskammer-Sekretär Ehlers statt, von denen der Erstere sein Mandat freiwillig niedergelegt hat, während der Letztere bekanntlich seinen Wohnsitz nach Breslau verlegt hat. Herr Herse war in der 1. Abtheilung der Wähler als Hausbesitzer, Herr Ehlers in dem 1. Bezirk der 2. Abtheilung gewählt worden; in denselben Abtheilungen sind auch die beiden neuen Stadtverordneten zu wählen.

\* Personalien. Der königliche Kreis-Schulinspektor Eichhorn zu Schmiegel ist nach Laßau, Regierungsbezirk Marienwerder, versetzt und die Verwaltung der Kreis-Schulinspektion Schmiegel vom 15. August d. J. ab dem königlichen Kreis-Schulinspektor Hasemann aus Marienwerder übertragen worden. — Der Lehrerin Gutwein ist die Erlaubniß zur Leitung der Privat-Mädchenschule in Wonke und der Lehrerin v. Stenick die Genehmigung zur Errichtung und Leitung einer Privatschule in Kossitz erteilt worden.

\* Herr Mag. Loewe, der in den letzten beiden Jahren der Direktion Jette in Posen als Charakterkomiker engagiert war und sich hier allgemeiner Beliebtheit erfreute, ist seit Beginn dieser Saison am Lohtheater in Breslau thätig. Ueber sein erstes Auftreten, berichtet der bekannte Kunstkritiker Karl Vollrath in der „Bresl. Ztg.“: „Die allerbeste Meinung von seinem Können erweckt unzweifelhaft Herr Mag. Loewe, der als Charakterkomiker mutmaßlich zu den Stützen des Ensembles gehören wird. In der Rolle des Bonbonsfabrikanten Chapelouz (in „Neuße Frauen“) zeichnete er sich durch sein magisches Spiel aus, das nichtsweniger von starker Wirkung war.“

\* Handfertigkeits-Unterricht. Die diesjährigen Winterkurse der Arbeitsschule haben zahlreiche Theilnehmer gefunden, 12 Gymnasialisten, 24 Mittel- und Bürgerschüler, 60 Volksschüler und 16 Böglinge des städtischen Waisenhauses besuchen dieselben. Zwei Kurse für Erwachsene, insonderheit für städtische Lehrer, sollten in den nächsten Tagen eingerichtet werden, doch ist die Eröffnung derselben vor der Hand verschoben worden, weil erst die ganz unerwartet aufgetretene, die weitere Entwicklung des blühenden Instituts stark beeinträchtigende Frage der Beschaffung neuer Arbeitsräume erledigt werden muß. Die bisherigen

von dem Magistrat miethsfrei zur Verfügung gestellten Lokale im Schulgrundstück in der Breslaustraße müssen nämlich vom 1. April bis 1. Oktober d. J. wieder als Unterrichtsräume städtischer Schulen benutzt werden, insofern sie der Handfertigkeitschule für genannte Zeit bereits vom 1. Januar ab gekündigt worden sind. Allen Anschein nach wird es schwer halten, für den Arbeitsunterricht gut geeignete Räume im Centrum der Stadt zu finden. Sollten Privatschulen oder Behörden im Besitze von etwa zwei großen, hellen, günstig gelegenen Lokalen sein, so würde durch Nachweis bezw. durch Ueberlassung derselben der gemeinnützig wirkenden Anstalt ein Dienst erwiesen werden, der für die nächste Zukunft derselben von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist.

n. Riesengebirgsverein, Ortsgruppe Posen. Die hiesige Ortsgruppe des Riesengebirgsvereins hielt am Freitag Abend, den 25. d. M., im Schwerischen Restaurant eine Versammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Gymnasial-Oberlehrer Raschky, eröffnete die Versammlung um 8½ Uhr und erteilte zunächst Herrn Dr. Kummel das Wort zum Bericht über die diesjährige ordentliche Generalversammlung des Riesengebirgsvereins, welche am 11. Juni zu Lauban abgehalten wurde und an welcher der Herr Referent als Vertreter der hiesigen Ortsgruppe theilnahm. Nach Erledigung des Jahresberichts und der Etats gelangten auf der Generalversammlung eine größere Anzahl von Anträgen der einzelnen Ortsgruppen zur Besprechung, von denen wir den Antrag der Ortsgruppe Posenbain als von größtem Interesse hervorheben. Der Antrag ging dahin: „Der Zentralvorstand möge die erforderlichen Schritte zur Erlangung von Korporationsrechten für den Riesengebirgsverein thun.“ Gegen den Antrag wurde indes eingewendet, daß derselbe, falls er Beschluß werde, nicht nur eine ganz erhebliche Aenderung der Satzungen zur Folge haben, sondern auch eine Reihe von Bestimmungen und Beschänkungen hervorgerufen würde, welche der freien Entwicklung des Vereins mehr hinderlich als förderlich sein könnten. In richtiger Würdigung dieser Eventualität wurde der Antrag denn auch abgelehnt. Ferner hatte die Ortsgruppe Berlin einen für die Besucher des Riesengebirges sehr nützlichen Vorschlag gemacht, welcher lautete: „Es ist den einzelnen im Bereiche des Riesengebirges gelegenen Ortsgruppen des Riesengebirgsvereins zu empfehlen, auf abseits gelegenen Wegen und Punkten an Felsblöcken, Bäumen und Pfählen Ortszeichen anzubringen, die in gewisser Entfernung voneinander stehen, den Reisenden über die Richtung des einzuschlagenden Weges in fortwährender Kenntniß erhalten.“ Dieser Vorschlag wurde angenommen mit der Bestimmung, daß die anzubringenden Zeichen sich möglichst an das in Deisterreich eingeführte System, welches sich als sehr zweckmäßig erwiesen hat, anschließen sollen. Nach Erledigung der Anträge wurden an 24 Ortsgruppen die Seiten des Zentralvorstandes zu Bauten bewilligten Zuschüsse in Höhe von zusammen 3350 M. verteilt. Die Bewilligung einer Unterföhrung von 150 M. für 8 Pre-reichische Schülerherbergen, welche die Generalversammlung aus sprach, gab Veranlassung, den Zentralvorstand zu bitten, die Einrichtung derartiger Herbergen auch für den deutschen Bereich des Riesengebirges ins Auge zu fassen. Als Ort für die nächstjährige Generalversammlung, mit welcher zugleich die Feier des 10jährigen Bestehens des Riesengebirgsvereins verbunden werden soll, ist Erdmannsdorf gewählt worden. Der Vorsitzende sprach dem Herrn Referenten Namens der hiesigen Ortsgruppe den Dank für die Vertretung und den Bericht aus und machte alsdann einige Mittheilungen. Der Zentralvorstand hat der Posener Ortsgruppe auf ein Gesuch des Vorstandes 150 M. bewilligt, für welche 4 Schüler der hiesigen höheren Schulen im Sommer das Riesengebirge besucht haben. Um in den während der Wintermonate regelmäßig abzuhaltenden Versammlungen Belehrung und Anregung bieten zu können, sollen die Vereinsmitglieder ersucht werden, Vorträge anzustellen. Seminarlehrer Damisch regte an, bei der Eisenbahn-Direktion zu Breslau seinerzeit dahin vorzulegen zu werden, den Besuchern des Goraljess für die Rückfahrt auch zu den Güterzügen Billets zu gewähren. Auf den Antrag des Herrn Dr. Kummel wurde beschlossen, diejenigen Grundbesitzer durch deren Waldungen und Gemarkungen der Weg von Posen nach Moschin führt, um die Erlaubniß zur Aufstellung von Wegweisern zu bitten. Ferner wurde in Aussicht genommen, in jedem Monate einen Spaziergang für die Vereinsmitglieder abzuhalten. Zur näheren Besprechung dieser Ausfälle soll am ersten Freitag, eines jeden Monats im Vereinslokale eine zwanglose Zusammenkunft stattfinden. Nach einigen weiteren Besprechungen wurde alsdann die Versammlung geschlossen.

\* Schneefall. In Posen ist seit gestern der Winter mit solidem Schneefall eingezogen. Auch in Elbing ist gestern den ganzen Vormittag über Schneefall gewesen. Ferner meldet man aus Tilsit von gestern: „Schon in früher Morgenstunden waren die Dächer weiß bedeckt, und am ganzen heutigen Tage wirbelten die Floden durch die Lüfte zum Erdboden herab.“ Gleiche Meldungen liegen aus Gumbinnen und Insterburg in dortigen Blättern vor.

## Telegraphische Nachrichten.

Wien, 26. Oktober. Wie verlautet, begiebt sich Prinz Ferdinand morgen nach Genthof, verbleibt dort zwei Tage und reist dann nach Sofia zurück.

Zanzibar, 26. Oktober. Von den Banden, mit welchen Buschiri die Landschaft Ufarama verwüstete, sind in den Kämpfen mit Eingeborenen und deutschen Schutztruppen sechshundert erschlagen worden. Auf Seiten der Schutztruppe beträgt der Verlust sieben, darunter kein Europäer.

Berlin, 26. Oktober. [Privattelegramm der „Posener Zeitung“.] Das Sozialistengesetz ist dem Reichstage zugegangen. Dasselbe entspricht genau der Mittheilung der „Nationalzeitung“; die Begründung umfaßt kaum vier Seiten.

Berlin, 26. Okt. [Privat-Telegramm der „Posener Zeitung“.] Nach einer Privatmeldung der „Köln. Ztg.“ sprach sich der Kaiser jüngst in Hannover gegen die Rückkehr der Redemptoristen aus, die nur Vorläufer der Rückkehr der Jesuiten seien und dem religiösen Frieden nicht zum Nutzen gereichen würden.

Frankfurt a. M., 26. Oktober. [Privattelegramm der „Pos. Zeitung“.] Dr. Miquel hat nach dem „Frankfurter Journal“ seiner vielen Berufsgeschäfte wegen eine neue Reichstagskandidatur abgelehnt.

Konstantinopel, 26. Oktober. Der Sultan hat bestimmt, daß Marschall Ali Nizami Pascha, der Präsident des Staatsraths, Karifi Pascha, der Unterrichtsminister Nuenif Pascha und die Generale Achmed Pascha, Soli und Strecker Pascha dem deutschen Kaiser bis zur Insel Tenedos entgegenfahren. In der Entsendung Strecker Paschas, der 1869 dem nachmaligen Kaiser Friedrich hier zugeführt wurde, liegt eine besondere Aufmerksamkeit seitens des Sultans. Das deutsche Zentralkomitee hat gestern einstimmig eine von Julius Großer und Mustischer Horn verfaßte Adresse an den Kaiser angekommen und beschlossen, dem Kaiser mit drei Schiffen bis San Stefano entgegenzufahren, zu Ehren der dienstfreien Herren des kaiserlichen Gefolges und der Marineoffiziere ein großes Diner und Tags darauf einen Kommerz zu veranstalten.



## Familien-Nachrichten.

Statt jeder besonderen Meldung.  
Die Verlobung meiner ältesten Tochter Rosa mit dem Kaufmann Herrn Joseph Labischin aus Berlin beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

**Emma Cohen,**  
geb. Zadek.

Verlobte:

**Rosa Cohen,**  
**Joseph Labischin.**  
Posen. Berlin.

Die glückliche Geburt eines **frammen Jungen**

zeigen hoch erfreut an  
**Arthur Hirschel** und Frau  
**Gertrud, geb. Hrk.**  
Dresden, den 23. Oktober 1889.

## Vergnügungen.

**Stadttheater in Posen.**  
Sonntag, den 27. Oktober 1889.

**Lohengrin.**

Romanische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Montag, den 28. Oktober 1889:

**Fünfte klassische**

**Volks-Vorstellung**

zu bedeutend ermäßig-

ten Preisen:

**Die berühmte Wider-**

**spensige.**

Auffspiel in 4 Akten von Shakespeare.

16271 **Die Direktion.**

**Victoria-Theater**

**Posen.**

**Täglich große**

**Vorstellung.**

Auftreten der Kontraltistin Fräulein

Herrn M. Gauer der Piederfängerin

Fräulein Martha Falk, der Belopredistinnen

Geiswiler Peretty, des Herrn Paul Sandor,

Bauchredner mit sieben elektrischen

Figuren, des Herrn Hans Stephani, Salonhumorist, der Rik

Abele mit 5 ausgezeichnet dressierten

Gunden, des Fräulein Hedwig

Döring, Kostümbourette.

17535 **Arthur Roesch.**

**Lamberts Saal.**

Dienstag, den 19. Nov. c.,

Abends 7½ Uhr:

**CONCERT**

des

**Hennig'schen Gesangsvereins**

Das Paradies und die Peri

von 17527

Robert Schumann.

Soli: Fräulein Helene Oberbock,

Adole Assmann,

Herr Zarneokow,

Prof. Felix Schmidt,

sämtlich aus Berlin.

Nun. Sings. à 3 M. nur

bei Herren Vot. & Vot.

**Lambert's Saal.**

Heute Sonntag, den 27. d. M.

**Großes Streich-Concert,**

gegeben von der Kapelle des Inf.

Regimts. Graf Kirchbach Nr. 46,

unter Leitung des Stabskapellmeisters

Herrn A. Thomas.

Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.

Kinder 5 Pf. 17543

**J. Gottmann.**

**„Central-Concert-Halle“**

Alter Markt 51, I. Stage.

Täglich Concert u. Speciali-

täten-Vorstellung.

Anfang 7 Uhr.

Entree frei!

17568 **J. Fuohs.**

**Victoria-Theater**

Dienstag, den 29. Oktober cr.:

Früh:

**Wellfleisch m. Sauerkohl.**

Mittwoch, den 30. Oktober cr.:

**Warme Wurst.**

**Arthur Roesch.**

## Berein junger Kaufleute Posen.

### Vorträge

des Herrn Professor Dr. Geiger aus Berlin,  
im Stern'schen Saale, Abends 8¼ Uhr.  
Mittwoch, den 30. Oktober: „Friedrich der Große und die deutsche Literatur.“  
Donnerstag, den 31. Oktober: „Die deutsche Literatur und die französische Revolution.“  
Eintrittskarten hierzu werden im Comptoir des Herrn Moritz E. Auerbach, Sapiehaplatz 8, verabfolgt. 17521

## Etablissement Zoologischer Garten.

Heute Sonntag, den 27. Oktober cr.: 17542

## Großes Streich-Concert

gegeben von der Kapelle des Inf.-Regimts. Graf Kirchbach (1. R. S. d. I.)  
Nr. 46, unter Leitung des Stabskapellmeisters Herrn A. Thomas.  
Anfang 4 Uhr. Entree 15 Pf. Kassenöffnung 3 Uhr.  
Nach 6½ Uhr Eintrittsbillets à 10 Pf.

## Älteste Lagerbier-Brauerei in Posen.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir ergebenst auf mein nur aus bestem Malz und feinstem Bairischen Hopfen ganz nach der **Münchener Hofbrauhaus-Methode** eingebrantes, 8 Monate altes

## Helles Lagerbier,

sowie auch mein

**Dunkles Export-Bier**

aufmerksam zu machen.

Bestellungen auf helles Lagerbier in Gebinden, sowie auf dunkles Exportbier in Flaschen und Gebinden, nehme ich in meiner Brauerei, **Bäckerstrasse 17**, entgegen und werden die Aufträge von mir auf das Schnellste und Beste ausgeführt. 17156

Hochachtend

**Jean Lambert.**

## Restaurant

# MONOPOL

Wilhelmstr. 27.

## Dortmunder Union-Bier

vom Faß,

## f. Münchener Hackerbräu

## und f. Lagerbier

aus der **Neuen Posener Bairischen Bier-Brauerei.**  
Mittagstisch von 12–3 Uhr, à Couvert 1 Mark, im Abonnement 75 Pf., à la carte zu jeder Tageszeit. — Reichhaltige Abend-Karte. 16818

**Paul Westphal.**

# Kobylepolder Bier

ist bekanntlich als das beste und wohlthwendeste anerkannt worden, weswegen wir nicht verfehlen, dem geehrten Publikum unser **helles und dunkles Exportbier** ergebenst zu empfehlen.

Jegliche Bestellungen in jeder Quantität werden prompt und reell zur gewünschten Zeit ausgeführt.

Indem wir um weiteres Wohlwollen bitten, zeichnen wir

hochachtungsvoll

**Die Brauerei-Verwaltung.**

P. S. Es kommen häufig Fälle vor, dass Kenner und Liebhaber unseres Bieres trotz ausdrücklichen Wunsches kein Kobylepolder, sondern andere Biere erhalten. Um nun etwaigen Missbräuchen vorzubeugen, ersuchen wir das geehrte Publikum, uns davon in Kenntniss zu setzen und hiermit die Gelegenheit zu bieten, unser Recht wahren zu können.

**Die Brauerei-Verwaltung.**

# Großer Ausverkauf!

Um einen Umzug mit unserem Lager des bevorstehenden Umbaus wegen zu vermeiden, haben wir die Preise unserer sämtlichen Artikel **bedeutend herabgesetzt**, und empfehlen wir diesen Umstand für günstige Weihnachtseinkäufe als besonders geeignet, geneigter Beachtung.

**Hoffmeyer & Weidemann,**

Markt 88.

17038

## Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum von hier und Umgegend theilen hierdurch ergebenst mit, daß wir **Breitestr. 19, part.,**

## ein Nähmaschinen-Lager

verbunden mit

## Reparatur-Werkstatt

aller Systeme und Lager sämtlicher Theile eröffnet haben. 17564

Wir werden bemüht sein, durch schnelle sowie reelle Bedienung bei soliden Preisen dem P. T. Publikum entgegen zu kommen und bitten um hochgeneigten Zuspruch.

Durch langjährige Praxis in einem hiesigen Geschäft sind wir in der Lage, allen Anforderungen zu genügen.

Hochachtungsvoll

**Langner & Schensch.**

## Größte Auswahl

# Damen-Winter-Mäntel

in ganz neuen Neuheiten  
Bei mäßigen Preisen  
empfiehlt

**E. Tomski, Neustr. 2.**

Schutz-Marke No. 63.



## Grätzer Export-Bier-Brauerei

POSEN

## Gumprecht Weiss

empfiehlt 15697

**Grätzer Bier**, vorzügl. u. flaschenreif, 40 Fl. excl.

**Berl. Weissbier**, m. Pat.-Verschl. (eig. Gebr.) 35 = Glas

**Hiesiges Bairisch Bier** 35 = à 3 Mk.

Wiederverkäufern von Grätzer Flaschenbier hoher Rabatt.

Grätzer Exportbier u. Berliner Weissbier auf Fässern billigt.

Von meiner Reise zurückgekehrt.  
Stabsarzt a. D.

**Dr. J. von Koszutski,**  
Specialarzt für Frauen- und Kinderkrankheiten.

Sprechstunden: von 8–10 Uhr Vormittags,  
von 2–5 Uhr Nachmittags.

17400

## Handwerker-Verein.

Montag den 28. d. M. Ab. 8 U.:

**Freie Besprechung:**

1. Verflüchtigung im Meere.

2. Blitzlampen. 17452

## Reichsgarten.

Heute Sonntag, 27. d. M.:

**Großes Militär-**

**Salon-Concert.**

Anfang 5 Uhr. Entree frei.

Alle Sonntag, Dienstag, Don-

nerstag und Sonnabend: 17482

**Frische Pianofugen.**

Um zahlreichen Besuch bittet

**C. Gollann.**

## Berggarten (Wilda).

Heute Sonntag,

**CONCERT.**

Anfang 5 Uhr. 17541

## Großmann-Jersch.

Heute Tanzkränzchen.

Heute, Sonntag, den 27. Oktbr.:

**Tanzkränzchen**

**im Mühlenpark.**

## Restaurant Central

von F. Sujski, Berlinerstr. 7, I.,

empfiehlt zum Abendbrot 17496

für Sonntag: **Bratz von Kalb-**

**fleisch** mit Schinken, sowie Gänse-

**leber.**

für Dienstag: **Frische Wurst**

von einem geschlachteten Schwein,

für Donnerstag: **Eisbein.**

## Zoologischer Garten.

Heute Sonntag: 17506

**Halbe Eintrittspreise.**

Zum Verkauf: **Racetauben, Dach-**

**tauben, weiße Mäuse, Thierfell-**

**teppiche.**

## Rheingauer Scharwein Kellerei

(Gegründet 1865.)

## Rheingold

**SÖHNLEIN & Co.**

Hoflieferanten

**SCHIERSTEIN Rheingau.**

gesetzlich geschützte Marken.

**Rheingold Kaiser-Monopol**

Bezug durch Weinhandlungen

Sortenliste auf Verlangen.

## Bu dem Kursus für Tanz

und Auslandslehre, den ich speziell

für Deutsche am 1. November er-

öffne, nehme bis dahin noch An-

meldungen entgegen. 17580

**K. Antoszewski,**

Balletmeister,

Mauerstraße 3, II.

## Als vornehmsten Wandschmuck

empfehle

**Statuen, Reliefs, Büsten,**

**Consolen, Säulen,**

in Gips und Elfenbeinmasse.

**M. Blagini, Halldorfstr. 33.**

Wiederverkäufer in der Provinz erhalten

hohen Rabatt.

Ich wohne jetzt

**St. Martinstr. 75,**

**Nordheim,**

Thierarzt. 17336

Von heute ab praktiziere ich

in Janowitz i. P.

**Dr. Siegfried Fraustädter,**

prakt. Arzt, Wundarzt

und Geburtshelfer.

Habe mich hier als 17549

**praktischer Arzt**

niedergelassen.

**Th. Weynerowski,**

prakt. Arzt, Wundarzt

und Geburtshelfer.

Jerfch. den 25. Okt. 1889.

## Ambrosia



## Aus der Provinz Posen und den Nachbarprovinzen.

— i. Gnesen, 25. Okt. [Bau. Verein.] Der Bau des neuen Postgebäudes schreitet rüstig vorwärts. Vor Kurzem feierten bereits die bei dem Bau beschäftigten Leute das übliche Nichtfest. — Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins für Gnesen und Umgegend veranstaltet im Laufe dieses Vierteljahres eine Reihe wissenschaftlicher Vorträge, deren Reinertrag für die Unterhaltung der im Frühjahr ins Leben getretenen Kinderbewahranstalt bestimmt ist. — Diese Anstalt hat seit der kurzen Zeit ihres Bestehens sehr segensreich gewirkt. Die Eltern, welche ihre Kinder in der von dem Verein unterhaltenen, unter der vortheilhaften Leitung einer Schulschwester stehenden Anstalt wohl geborgen wissen, die Kinder, die der Fürsorge ihrer auf Arbeit und Erwerb ausgehenden Eltern den ganzen Tag anvertrauen müssen, die Mütter, für die das Elternhaus ganz und für immer sich geschlossen hat, sie alle erkennen dankbar an, was der Verein für sie thut. Die Mittel des Vereins sind mit Rücksicht auf die anderen mannigfaltigen Aufgaben auf dem Gebiete der freiwilligen Armenpflege nur beschränkt und steht zu hoffen, daß durch einen zahlreichen Besuch der Vorlesungen dem Vorstände eine wirksame Beihilfe zur Erhaltung der Anstalt gewährt wird. Folgende Herren haben sich bereit erklärt, Vorträge zu halten: Gymnasialdirektor Meßner: „Ernährung und Blutumlauf“, Gymnasiallehrer Dr. Below: „Deutsche Frauen im Mittelalter“, Rektor Grotzian: „Der Vogel und sein Leben“, Gymnasialoberlehrer Dr. Godebsch aus Wologowiz: „Ueber Hegen und Hegenprojeß“, Rechtsanwalt Dr. Marcuse: „Kenntnis als Sprüch“, Pastor Hordel als Lubowo: „Reise-Grinnerungen aus Rumänien.“

— i. Samter, 25. Oktober. [Stadtverordnetenwahl.] Am 19. November d. J. findet hier die Ergänzungswahl für 7 Stadtverordnete statt. Es scheiden 4 Mitglieder, deren Amtsperiode abläuft, aus und zwar: Zimmermeister Berger und Kaufmann Holländer aus der 1., Apotheker Nolte aus der 2. und Fabrikbesitzer Blum aus der 3. Abtheilung. Außerdem ist verstorben Kaufmann Wilhelm Krüger und vertragen Kaufmann Dornier und Schneidermeister Turawski.

— i. Schrimm, 24. Oktober. [Erhängt.] Im hiesigen Gefängnis hat sich dieser Tage der Arbeiter Bawagnial erhängt. Derselbe hatte in einer Gerichtsache einen Zeugen zu leisten. Kaum hatte er aber geschworen, so ließ ihn der Vorsitzende des Gerichts wegen Verdachts des Meineides verhaften und in das Gefängnis abführen.

— i. Widewitz, 25. Oktober. [Wahl.] Bei der in voriger Woche hieselbst stattgehabten Wahl eines zweiten Vorstehers für die hiesige jüdische Gemeinde wurde an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Michel, Dr. med. Kragn und zu dessen Stellvertreter: Kaufmann Isidor Kieß auf die Zeitdauer eines Jahres gewählt.

— i. Birnbaum, 25. Oktober. [General-Konferenz.] Schauspessperre. Pöfengang. Bestätigte Wahl. Am Mittwoch dieser Woche fand hieselbst unter Vorsitz des Königl. Kreis-Schulinspektors Battig-Birnbaum die diesjährige Generalversammlung der Lehrer des betreffenden Inspektionsbezirks statt, zu der sich außer einigen Schulinspektoren auch viele Lehrer der Umgegend als Gäste eingefunden hatten. Die Konferenz wurde im Schulhause Bronkerstraße abgehalten. Lehrer Einsporn-Birnbaum hielt einen Vortrag über das Thema: „Die Reformbestrebungen auf dem Gebiete des naturgeschichtlichen Unterrichts, besonders in Beziehung auf einfache Schulverhältnisse. Die Probelektion mit den Schülern hielt Lehrer Nathmann-Birle. Nach Schluß der Konferenz versammelten sich die Theilnehmer zu einem gemeinsamen Mittagessen in Ehlers' Hotel. — Nothwendig gewordenen Reparaturarbeiten wegen ist die Wartelinstraße im Zuge der Goryn-Bronker Schaulsee (zwischen Birnbaum und Birle) bis auf weiteres gesperrt worden und wird aus diesem Anlaß die Personenpost von hier nach Birle statt um 9 Uhr 10 Minuten, bereits um 9 Uhr Vormittags abgefahren. — Die Wahl des Eigentümers Gustav Kirischke zum Schul- und Ortsfeuerheben und der Eigentümer Martin Raska und August Schulz zu Vorständen für die Gemeinde Dila ist seitens des königlichen Landratsamts bestätigt worden.

— i. Jaroschin, 24. Oktober. [Umbau des Bahnhofes, Masern.] Infolge des regen Personen- und Güterverkehrs, sowie auch in strategischer Hinsicht, ist für unsern Bahnhof ein vollständiger Um- und Er-

weiterungsbau notwendig geworden. Die Arbeiten sind zum größten Theile schon in diesem Jahre ausgeführt, können aber erst im kommenden Jahre vollendet werden. Durch Kauf wurden zu Erweiterungszwecken am Nord- und Südende des Bahnhofes einige Grundstücke von mehreren Morgen Größe erworben. Zunächst sind die Gleise durch Legung neuer Schienenstränge vermehrt worden. Dieselben mußten aber, wie auch der größte Theil der alten Schienenwege um ca. 60 Zentimeter höher gelegt werden. Ferner wurden die Perrons für den Personenverkehr auf der Dels-Gnesener, Posen-Kreuzburger- und Wissa-Jaroschiner-Strecke verlängert und näher der Stadt gelegt. Auch konzentriert sich der ganze Rangirverkehr nur auf dem Südende des Bahnhofes. Zur Sicherheit des Dienstes und des Verkehrs sind bedeutende Sicherheitsanlagen gemacht worden, bestehend aus einer elektrischen Weichenverriegelungsanlage und einem elektrischen Signalführungsapparate, welche im Innern des Stationsgebäudes dirigiert werden. Zwecks Verbindung der Posen-Kreuzburger mit der Dels-Gnesener-Bahn mußten die Dämme beider Strecken verschoben und ein neuer Verbindungsdamm aufgeführt werden. — In Gola, hiesigen Kreises, sind mehrere Schulkinder an Masern erkrankt. Wahrscheinlich wird die Schule nach Befund des Kreisphysikus geschlossen werden.

— i. Jaroschin, 25. Oktober. [Stationsgebäude. Baum-frevel. Gescent.] Eine besondere Biedre für unser Städtchen wird das neue Stationsgebäude auf dem Bahnhofe. Im Erdgeschoß befindet sich der Durchgang, welcher zur Verbindung der beiden Personen-Perrons dient, die Wartesäle 1. und 2. und 3. und 4. Klasse, ein referiertes und ein Damenzimmer, das Vestibül, welches Oberlicht erhält, die Stationsbureau, die Gepäck- und die Billetterbedien. Im ersten Stockwerke werden Wohnräume für Beamte hergestellt. Noch in diesem Jahre soll das Gebäude unter Dach gebracht und am 1. Oktober n. J. dem Verkehr übergeben werden. — Auf dem Privatwege der fürstlich Radolinski'schen Güter nach der Quelle sind in vergangener Nacht eine Anzahl werthvoller Obstbäume muthwillig umgebrochen worden. Die Verwaltung hat eine Verolohnung von 15 Mark für die Entdeckung des Thäters ausgesetzt. — Von der königlichen Regierung ist der hiesigen katholischen Schule ein Lichtdruckbild Kaiser Friedrichs geschenkt worden. Dasselbe wird seinen Platz im II. Klassenzimmer erhalten.

— i. Pilehne, 25. Oktober. [Feuerwehr. Unglücksfall.] Am Montag fand hier eine Uebung der freiwilligen Feuerwehr, an welcher sich auch mehrere Abtheilungen der Pflichtfeuerwehr beteiligten, statt. Hierbei galt es in erster Reihe, die Leistungsfähigkeit des neuen Wasserzubringers zu erproben, und ist diese zur allgemeinen Zufriedenheit ausgefallen. Nur etwa 5 Minuten waren vergangen, so lieferte der an der Rege aufgestellte und von 2 Bürgen der Pflichtfeuerwehr bediente Zubringer so viel Wasser, daß die beiden operirenden Spritzen direkt vom Hauptschlauche reichlich Wasser erhielten. Bis jetzt sind nur 100 Meter Schlauch zum Wasserzubringer vorhanden, es sollen jedoch noch 300 Meter angehängt werden und würde dann wohl an jedem Punkte der Stadt die arbeitenden Spritzen direkt vom fließenden Wasser mit Hilfe des Zubringers speisen können. Die ganze Organisation und Ausrüstung unserer Feuerwehr berechtigt daher zu der Hoffnung, daß ein hier etwa ausbrechendes Schadenfeuer rasch und erfolgreich bekämpft werden kann. — Vor mehreren Tagen hat sich auf dem Dominium Quiram bei Dr. Krone ein bedauerlicher Unfall zugetragen. Als nämlich der Arbeiter Martin Garkl allein einen jungen Bullen führte, wurde letzterer plötzlich wüthend und rannte dem Garkl ein Horn in den Leib. Der Stoß traf eine weiche Stelle. G. war äußerlich nicht verletzt, trug aber im Innern solche Verletzungen davon, daß er auf einem Wagen in das Krankenhaus zu Dr. Krone geschafft werden mußte.

— i. Thorn, 25. Oktober. [Versammlung.] Nächsten Sonntag findet auf Anregung der Handelskammer für den Kreis Thorn in Leibisch eine Versammlung statt, in der erwogen werden soll, was zu thun ist, um den Bau einer Eisenbahn von Thorn nach Leibisch zu erwirken.

— i. Sprottau, 23. Oktober. [Familienhäuser.] Wiederholt ist von der städtischen Forstverwaltung darauf hingewiesen worden, daß die Erlangung von Arbeitsern für den städtischen Forst nicht selten auf mannigfache Schwierigkeiten stöße, daß es aber im Interesse der Kommune liege, ständige Forstarbeiter zu besitzen. Um letzteres zu er-

reichen, ist bereits vor einiger Zeit die Gründung von Familienhäusern für Forstarbeiter in Vorschlag gebracht worden. Der Verwirklichung dieses Vorschlages ist man jetzt näher getreten. Wie das „Sprottauer Wochenblatt“ berichtet, ist bereits in Sprottischwaldau ein Grundstück — vorbehaltlich der Genehmigung der Stadtverordneten — käuflich erworben worden; das darauf befindliche Haus soll zu einem Familienhause umgeschaffen werden. In demselben sollen die Forstarbeiter Aufnahme finden, welche in dem Schutzbezirk Sprottischwaldau thätig sind. Für die Reviere Ober-Weichen und Mäckenhof sind gleiche Anlagen in Aussicht genommen.

— i. Gramschütz, Kr. Glogau, 23. Okt. [Eisenbahnunfall.] Beim Durchfahren eines Güterzuges durch den hiesigen Bahnhof sprang die Thür eines mit Ruderribsen voll beladenen Eisenbahnwagens auf. Der im Fahren begriffene Zug konnte nicht sogleich zum Stillstehen gebracht werden und so zertrümmerte die Thür zwei Weichen vollständig. Der an der Weiche diensthutende Weichensteller wurde arg verletzt. Aus dem Wagen waren, wie der „Niederschles. Anzeiger“ berichtet, 30—40 Zentner Rüben herausgefallen.

## Landwirthschaftliches.

— i. Mollerei-Revisions-Verband. In der am 14. September d. J. hier stattgehabten Berathung der Vorstände von Mollerei-Genossenschaften über die Begründung eines Mollerei-Revisions-Verbandes war bekanntlich eine Kommission mit der Entwerfung des Statuts für den zu bildenden Verband beauftragt. Die Kommission, bestehend aus den Herren v. Günther-Grzybno, Surabze-Cypke, Günter-Grzybno, Lorenz-Bianowo, Frhrn. v. Massenbach-Binne und Peters-Polen, ist, wie wir dem „Land n. Zentr.-Bl.“ entnehmen, diesem Auftrage nachgekommen und hat das entworfene Statut allen Vorständen von Mollerei-Genossenschaften in der Provinz, soweit letztere der protohistorischen Geschäftsführung bekannt waren, mit dem Ersuchen zugesandt, dasselbe zu prüfen und über den Beitritt zu dem Revisions-Verbande einen Bescheid der Genossenschaftsorgane herbeizuführen. Gleichzeitig waren dieselben zum Zwecke der Konstituierung des Revisions-Verbandes und der endgültigen Feststellung der Satzungen auf den 19. d. Mts. hierher zu einer Versammlung eingeladen bezw. um vorherige Abgabe einer schriftlichen Erklärung über den Beitritt ersucht worden. Leider scheint der Zeitraum für die Schlußfassung zu kurz bemessen gewesen zu sein, vielleicht hat auch hier und dort darüber noch Unklarheit bestanden, was die Genossenschaften von dem Verbande zu erwarten und welche Verpflichtungen, speziell in pekuniärer Beziehung, sie demselben gegenüber zu übernehmen haben. Diesen Umständen ist es wohl zuzuschreiben, daß in der am vergangenen Sonnabend abgehaltenen Versammlung nur Erklärungen von 12 Genossenschaften abgegeben bezw. aus Beschriften mitgetheilt wurden. Von diesen lauteten 8 zustimmend, 2 ablehnend, 2 behielten sich den Bescheid vor. Da somit die in dem Statut vorgesehene Minimalzahl von 10 Genossenschaften nicht erreicht war, wurde von der Konstituierung des Verbandes vorläufig Abstand genommen und beschlossen, an sämtliche Mollerei-Genossenschaften in der Provinz nochmals das dringende Ersuchen zu richten, sich bis zum 25. November d. J. über ihren Beitritt zu dem Revisions-Verbande zu erklären. Zur näheren Orientierung über die Bedingungen, welche der Verband den Mitgliedern bieten wird, und die von diesen zu übernehmen pekuniären Verpflichtungen soll den zu erlässenden Anschriften eine diesbezügliche Darlegung beigelegt werden. Demnach ist soll eine neue Versammlung stattfinden, deren Einberufung der Vorsitzende der vorbereitenden Kommission, Herr v. Günther-Grzybno, veranlassen wird. Ferner wurde beschlossen, den § 30 des Statuten-Entwurfs, der von dem Anschluß des Revisions-Verbandes an die Vereinigung der deutschen landwirthschaftlichen Genossenschaften handelt und ferner genommen in das Statut nicht gehört, zu streichen. Endlich wurden noch die vorgelegten Entwürfe zur Dienst-Instruktion und zum Engagements-Kontrakt für den Revisor eingehend beraten.

— i. Santomischel, 25. Oktober. [Landwirthschaftliches.] Der Stand der Saaten ist in Folge der anhaltenden warmen und nassen Witterung ein sehr guter und berechtigt zu den besten Hoffnungen. — Die Kartoffelernte ist beendet und hat sowohl in quantitativer wie qualitativer Hinsicht recht befriedigt. Der Ertrag eines Morgens beträgt durchschnittlich 80 Zentner. Dieses Resultat ist umso mehr erfreulich, als besonders die kleinen Bestellungen auf dem hiesigen leichten Boden bei

## Der Schak von Thorburns.

Von Frederick Boyle.

Alle Rechte vorbehalten. [Nachdruck verboten.]

Verdeutschet durch G. Deichmann.

(23. Fortsetzung.)

„Entscheide Dich nicht zu voreilig“, sagte Esling ein wenig gereizt. „Hast Du erst ein Vorurtheil sich in Dir festwurzeln lassen, so würde dasselbe sogar Deinen eigenen besseren Instinkt, sobald sich derselbe geltend machen will, zu unterdrücken im Stande sein. Vergiß nicht, ich wünsche, daß Du den jungen Mann gern hast und ihm jede Gelegenheit giebst, Deine Zuneigung zu gewinnen. Das ist Alles. Wie ich sagte, Silba, wenn Du das thust, so habe ich keine Besorgnis wegen des Resultats.“

„Da ist es Dir also mehr als ein bloßer Wunsch, Papa?“

„Gegenwärtig nicht; laß die Zukunft für sich selber sorgen. Ich wünsche jedoch bestimmt, daß Du Georg Genest gestattest, sich um Dich zu bemühen, daß Du ihn als Deinen möglichen Gatten in Erwägung ziehst und ihn dementsprechend behandelst. Regele Dein Verhalten von diesem Gesichtspunkte aus, mein liebes Kind, und dann können wir die Angelegenheit seiner Zeit weiter besprechen.“

Er verließ das Zimmer und ließ Silba erstaunt und etwas verstimmt zurück.

Der Gegenstand wurde zwischen ihnen nicht wieder erwähnt. Etwa zwei Wochen später kehrte der junge Rechtsanwalt für die langen Ferien, die er bisher meist auf dem Kontinent verbracht, nach Hause zurück. Den Tag nach seiner Ankunft machte er bereits den ersten Besuch. Für Silba war es ein Augenblick der Verlegenheit, da sie argwöhnte, er wüßte davon, daß Herr Esling auf seiner Seite stünde, während sie andererseits sich der Worte erinnerte, die sie im Garten des Warrenhofes miteinander gewechselt hatten. Aber Georg Genest entbehrte trotz seines Egoismus keineswegs aller edlen Instinkte; außerdem war er sehr verliebt und deshalb in ihrer Gegenwart schwärmen. Der einzige Punkt in seinem Verhalten, welcher möglicher Weise dahin gedeutet werden konnte, daß er um das Einverständnis ihrer Väter wüßte, war die ungewöhnliche Häufigkeit seiner Besuche in Klein-Thorburns, und die konnte Silba ihm doch unmöglich abnehmen. Ihr Empfinden gegen ihn

wurde nicht wärmer, aber auch nicht kälter. Seine nervöse Hast, die ihn ihr sonst leicht lächerlich erscheinen ließ und zugleich sie selber in ihrer ruhigen Gelassenheit störte und irritierte, machte sich jetzt, wo eine beherrschende Leidenschaft seine Seele gefangen hielt, weniger bemerkbar als früher. Wenn sie vergaß, daß er sich darum bemühte, ihre Hand zu gewinnen — und das wurde ihr nicht schwer —, fand Silba das Zusammensein mit ihm recht angenehm. Georg war geistig begabt, von gründlicher Bildung und ziemlich erheitend in seiner Unterhaltung; stets bereit, sich und Andere in fröhliche Stimmung zu bringen, stets mit neuen Vorschlägen zur Hand, etwas zu unternehmen. Für diese Begabung hätte er zwar bisher in Herrn Esling's Haushalt wenig Verwendung gefunden, aber jetzt ersah derselbe eine durchgreifende Veränderung. Der Alterthumsforscher ließ seinen Katalog beinahe ganz ruhen, verbrachte seinen halben Tag mit den jungen Leuten, machte mit ihnen mancherlei Ausflüge nach schönen Punkten in der Nachbarschaft, wobei er selbst mit dem Frühstückskörbe im Wagen saß, während jene Beiden zu Pferde neben demselben hertrabten. Mit einem freundlichen Lächeln hörte er der Unterhaltung des jungen Mannes zu und rechtefertigte so zu sagen seine eigene Gegenwart gelegentlich durch eine kleine Vorlesung über das historische Interesse der Punkte, welche den Vorwand ihres Ausfluges bildeten.

Mehrere Wochen verfloßen in dieser Weise und Silba begann Bekanntschaften in der Grafschaftsgesellschaft zu machen. Denn sie begegnete zufällig manchen Personen, die Georg natürlich kannte, und von denen die meisten ein Bekanntwerden mit dem reichen und berühmten Archäologen oder mit seiner schönen Tochter oder mit Beiden nicht ungern sahen. So durchdrangen sie schließlich die äußere Mauer dieser etwas exklusiven Gesellschaft, frühstückten mit einem Paare des Reichs und bewirtheten einen Baronet mit dem Inhalt ihres Korbes, Gänseleberpastete und Champagner, unter seinen eigenen Bäumen. Georg war nicht eifersüchtig, in Wahrheit hatte er auch keine Ursache dazu, aber Silba war überrascht zu sehen, daß ihr Vater diese gelegentlichen neuen Anknüpfungen eher suchte, als miß. Wäre der Gedanke nicht gar zu absurd gewesen, so hätte sie beinahe glauben können, daß ihr Vater wirklich danach Verlangen trüge, in die so lange von ihm mißachtete Gesellschaft Eintritt zu gewinnen.

Eines Abends, als sie nach einem langen Tage wieder vor dem Thore von Klein-Thorburns anlangten, ging Simmons

an ihnen vorüber. Er begrüßte Georg durch ein Lüften der Mäße, blickte Silba grimmig an und begrüßte Herrn Esling mit einem boshaften Grinsen.

Georg lachte und bemerkte, vom Pferde springend: „Vor ein oder zwei Tagen sprach ich zufällig mit dem verrückten, alten Kerl.“ Er hielt inne, um Silba aus dem Sattel zu helfen.

„Sagte er etwas über den Prozeß, mit dem er mir drohte?“ fragte Herr Esling. „Ich fange an, mich zu fürchten.“

„Oh, er hat sich dafür entschieden, die Sache ruhen zu lassen, bis Thorburn angekommen ist.“

„Kommt er wirklich?“ fragte Silba.

„Allerdings. Simmons erhielt vor einer Woche einen Brief von ihm. Sein Onkel ist gestorben, und er wird nur noch durch die Pflege eines kranken Freundes in Kimberley aufgehalten.“

Georg blieb zum Diner und trat mit ihnen ins Haus.

„Bemerkten Sie, Miß Esling, daß Simmons keinen Hund bei sich hatte? Das eine Thier, das den Angriff Ihres Vaters überlebte, trankte seitdem an gebrochenem Herzen — so sagte Simmons wenigstens — und war deshalb zu nichts mehr nütze; und so schoß er es todt.“

„Was für ein brutaler, alter Mann!“ rief Silba.

„Er wird seitdem unablässig heiße Rührthänen geweint und sich einzig damit getröstet haben, daß der junge Thorburn sicherlich dieses Thier in seiner Abrechnung mit Ihnen, Herr Esling, nicht vergessen wird.“

Silba zog sich zurück, um sich zum Diner umzuwickeln.

„Ueber das genaue Datum der Ankunft seines Herrn war Simmons nicht unterrichtet?“ fragte Herr Esling.

„Ich bedauere, daß ich nicht achtsamer war, — die Sache interessiert Sie natürlich. Wissen Sie was, ich werde ihm nachlaufen, wenn es Ihnen recht ist. Ich habe reichlich Zeit, und eine gesunde Schnecke würde dem alten Kerl auf die Strecke von Ihrem Thor bis nach Thorburns einen Vorsprung geben.“

„Ich wäre Ihnen sehr zu Dank verpflichtet. Mit dem Diner warten wir natürlich, bis Sie zurück sind.“

(Fortsetzung folgt.)



der anhaltenden Dürre im Sommer durchweg Miskanten zu verzeichnen hatten. Die Grummeternte ist ebenfalls gut ausgefallen und ging bei der günstigen Witterung in der ersten Hälfte dieses Monats gut von statten. — Von dem Obst sind Pfäumen und Äpfel am besten gerathen, jedoch läßt die Qualität zu wünschen übrig, da die Obstbäume unter der großen Dürre im Sommer sehr zu leiden hatten.

## Militärisches.

— Auf der Militär-Schießschule bei Ruhleben ist am letzten Sonnabend ein Informationskursus für Hauptleute verschiedener Regimenter beendet worden, und am Dienstag hat ein neuer Kursus begonnen, der, ebenso wie jener, 3 Wochen dauert. Mit dem 15. November, an welchem Tage auch der vor 3 Monaten eingeleitete Unterrichtskursus für Unteroffiziere sein Ende erreicht, tritt bis zum nächsten Frühjahr eine Ruhepause in der Thätigkeit der Schießschule ein. Bis auf die Stammkompanie gehen dann sämtliche Mannschaften in ihre Garnison zurück.

r. Personalveränderungen im V. Armee-Korps. Die bisherigen Studien der militärischen Bildungsanstalten: Dr. Riese und Dr. Kiewe sind zu Unterärzten ernannt und der erstere beim 3. Posen-Infanterie-Regt. Nr. 58, der letztere beim 3. Niederschlesischen Inf.-Regiment Nr. 50 angestellt.

## Aus dem Gerichtssaal.

\* Berlin, 25. Oktober. Ein Hausfriedensbruch in der Kirche beschäftigte heute die erste Strafkammer am Landgericht II. Am 12. Januar d. J. wurden beim Superintendenten Schumann in Königs-Wusterhausen für den nächsten Tag — einen Sonntag — mehrere Kinderaufen angemeldet. Unter den Pächern war auch eine Frau Auguste Bösch, geb. Bandow aus Nieder-Neuhme genannt. Noch an demselben Tage erhielt der Geistliche einen anonymen Brief, in welchem ihm mitgeteilt wurde, daß Frau Bösch nicht kirchlich, sondern nur standesamtlich getraut sei. Als am Sonntag Nachmittag der Taufakt beginnen sollte, rief der Pastor die Frau Bösch nach der Sakristei und stellte die Frage an dieselbe, ob es wahr sei, daß sie nicht kirchlich getraut wäre. Da diese Frage bejaht wurde, eröffnete der Geistliche der Frau, daß sie unter diesen Umständen als Taufpächterin nicht zugelassen werden könne; dieselbe erwiderte aber, sie sei als Taufzeugin geladen und werde ihre Christenpflicht erfüllen. Nachdem Beide an den Taufstein zurückgeführt waren, forderte der Geistliche die Frau von Neuem auf, aus der Reihe der Taufzeugen herauszutreten, sie weigerte sich dessen und nun forderte er sie auf, die Kirche zu verlassen, widrigenfalls er Polizei holen lassen werde. „Wenn Sie ein Recht dazu haben, so thun Sie das, ich werde so lange warten!“ erwiderte die Frau. Der Pastor schickte wirklich nach dem Polizeidiener, dieser lehnte jedoch ein Einschreiten ohne direkten Befehl des Amtsvorstehers ab. Der Geistliche begab sich nun mit den Täuflingen und den Pächern nach seiner Wohnung und vollzog dort den Taufakt ohne die Frau Bösch. Der Geistliche erstattete hinterher dem Konsistorium Bericht und dieses forderte den Gemeinde-Rath, dessen Vorsitzender der Superintendent Schumann ist, auf, den Straf-antrag zu stellen. Dies geschah, und obwohl der Amtsanwalt in Königs-Wusterhausen nur 10 Mk. Geldstrafe beantragte, erkannte das dortige Schöffengericht doch auf eine Woche Gefängnis, weil, wenn auch nicht die Störung einer gottesdienstlichen Handlung im Sinne des § 167 des Strafgesetzbuchs, doch ein Hausfriedensbruch vorliege, bei welchem die Angeklagte ein ungebührliches, Aergerniß erregendes Verhalten und einen hohen Grad „fittlicher Verwahrlosung“ (!!) an den Tag gelegt habe. In der Berufungsinstanz wurde, da die Darstellung der Angeklagten in der Hauptsache mit der des Superintendenten übereinstimmte, dieselbe Feststellung getroffen, wie in der Vorinstanz. Interessant war nur das Geständnis des geistlichen Zeugen, daß er schon mehreren ungetrauten Personen — als solche faßt der Herr die nur standesamtlich getrauten Geleute auf — das christliche Begräbniß verweigert habe. Die Angeklagte berief sich darauf, daß sie sich für berechtigt gehalten habe, als Mitglied der Gemeinde in der Kirche der Gemeinde zu verweilen, und wenn sie dennoch im Unrecht gewesen sei, so habe ihr doch mindestens das Bewußtsein dessen gemangelt. Der Gerichtshof nahm an, daß hier ein Hausfriedensbruch in idealer Konfurrenz mit § 167 des Strafgesetzbuchs — Störung einer gottesdienstlichen Handlung — vorliege, das erste Urtheil daher — weil für ein Vergehen aus § 167 das Schöffengericht nicht kompetent sei — aufzuheben und in der Sache eine neue Entscheidung in dem angeordneten Sinne zu treffen sei. Es wurde wieder auf eine Woche Gefängnis erkannt.

## Handel und Verkehr.

Berlin, den 26. Oktober. (Telegr. Agentur von Alb. Lichtenstein)

| Not. v. 25.           |        |        |                     | Not. v. 25. |        |  |  |
|-----------------------|--------|--------|---------------------|-------------|--------|--|--|
| Deutsche 3½ Reichsa.  | 102 50 | 102 50 | Russ. 4½ Bdr. Bdr.  | 97 90       | 97 90  |  |  |
| Konsolidirte 4½ Anl.  | 106 40 | 106 50 | Poln. 5½ Pfandbr.   | 62          | 62     |  |  |
| Bof. 4½ Pfandbriefe   | 100 70 | 100 70 | Poln. Liquid. Bdr.  | 57          | 56 90  |  |  |
| Bof. 3½ Pfandbr.      | 100 25 | 100 25 | Ungar. 4½ Goldrente | 86 40       | 86 25  |  |  |
| Bof. Rententriebe     | 104 40 | 104 25 | Deftr. Kred.-Anl.   | 168 80      | 165 50 |  |  |
| Deftr. Banknoten      | 171 35 | 171 05 | Deftr.-Fr. Staatsb. | 100 70      | 100 50 |  |  |
| Deftr. Silberrente    | 73 10  | 73     | Lombarden           | 54          | 54 10  |  |  |
| Russ. Banknoten       | 211 60 | 211 30 | Fondstimmung        |             |        |  |  |
| Russ. kons. Anl. 1871 | —      | —      | fest                |             |        |  |  |

|                        |        |               |                        |        |        |
|------------------------|--------|---------------|------------------------|--------|--------|
| Österr. Südb. E. S. A. | 95 50  | 95 50         | Bof. Provinz. B. A.    | —      | —      |
| Mainz-Ludwigsb. B.     | 125 90 | 125 60        | Landwirthschaft. B. A. | —      | —      |
| Mariend. Almsda        | 65 50  | 65 50         | Bof. Spritfabr. B. A.  | —      | —      |
| Wett. Franzb. Friedr.  | 163 70 | 163 70        | Berl. Handelsgesell.   | 194 50 | 194 25 |
| Wett. Wien. E. S. A.   | 196 50 | 196 50        | Deutsche B. A.         | 171 50 | 171 90 |
| Galizier E. S. A.      | 81 40  | 82 25         | Disconto Kommandit     | 236 25 | 235 40 |
| Russ. 4½ Anl. 1880     | 93 40  | 93 40         | Königs- u. Laurab.     | 180 25 | 176 25 |
| dt. 6½ Goldrente       | 113 75 | 113 60        | Dortm. St. Fr. A. 130  | —      | 126 20 |
| dt. zw. Orient. Anl.   | 64 70  | 64 60         | Noworaz. Steinsalz     | 51     | 51     |
| dt. Bräm.-Anl. 1866    | 154    | 152           | Schwarzlopf            | 282    | 280    |
| Italienische Rente     | 93 60  | 93 40         | Bochumer               | 232    | 231 50 |
| Rum. 6½ Anl. 1880      | 106 60 | 106 60        | Gruson                 | 240    | 230    |
| Nachbörse: Staatsbahn  | 100 70 | Kredit 169 10 | Disconto-Rom.          | 238 20 |        |
| Ausschlag Noten        | 210 70 | (ultimo)      |                        |        |        |

HM. Posen, 26. Oktober. Die Witterung blieb regnerisch, für die Entwicklung der Saaten recht günstig. Die Kartoffelernte ist ziemlich beendet, der Ertrag ist durchschnittlich einer Mittelernte weit überlegen, die Qualität mittel. Die schlechte Getreidernte macht sich jetzt durch Mangel an Angebot recht fühlbar. An unserem Landmarkte sind folgende Zufuhren von:

Roggen sehr gering, Preise sind deshalb wesentlich gestiegen. Nach Sachsen und Schleien ist rege. Man zahlte 158 bis 165 (schlecht) für seine Waare bis 163 Mark.

Weizen war weniger begehrt und genügend offerirt, erzielte 170 bis 183 Mark.

Gerste fest, seine Waare gesucht, notirt 130—165 Mark. Hafer behauptet, war mit 140—160 Mark veräußert. Spiritus gab ferner im Werthe nach. Die eingekaufte ungewöhnlich gute Kartoffelernte regt die Spiritusproduktion um so mehr an, als vielfach die Haltbarkeit der Frucht in Frage gestellt ist. Da nun auch der Verkauf der Kartoffeln an Stärkfabriken zu den billigen Preisen größtentheils ausgeschlossen ist, und Futtermittel eigener Güterzeugnisse schlecht gerathen sind, so ist eine Spiritusproduktion geboten, welche wesentlich umfangreicher und andauernder als im Vorjahre sein wird. Die Produzenten verlaufen deshalb den Spiritus vielfach zu festen Preisen. Da diesen Verhältnissen an der Berliner Börse keine entsprechende Kaufkraft gegenübersteht, findet ein Preisdruck statt, wel-

cher noch verstärkt wird durch die Oktoberrealisationen der Hauserpar-tei. Nach dem steueramtlichen Ausweise über die Konsumtion der letzten sechs Monate ist auch die Zukunft des Artikels wenig günstig. Demnach beträgt der monatliche Konsum nur ca. 16½ Millionen Liter, also jährlich 198 Millionen, während das Kontingent 208 Millionen beträgt. Rechnet man zu dem Trinkkonsum den Verbrauch zu industriellen Zwecken an 40 Millionen, Export voraussichtlich in diesem Jahre 30 Millionen, so beträgt der Gesamtbedarf nur ca. 270 Millionen Liter, ein Quantum, welches wesentlich hinter der Produktion zurückbleibt. Zudem beträgt der Bestand unter steueramtlicher Kontrolle am 1. Oktober d. J. ca. 32 Millionen Liter, also die Konsumtion zweier Monate. — Der Ueberschuß kann nur durch einen wesentlich vergrößerten Export aufgenommen werden, welcher auch den Preisen eine Stütze sein würde. Der Export ist bis jetzt ziemlich umfangreich, es fehlen aber Aufträge für spätere Monate. — An unserem Markte wurde das mäßige Angebot von den Fabrikanten zu weichen Preisen aufgenommen. Der Versand von Rohwaare nach dem Westen ist gut, während der Osten aus eigener Produktion bereits versorgt wird. Man zahlte für Lolo 33 bis 30,70.

Breslau, 25. Oktober, 9½ Uhr Vormittags. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr im Allgemeinen von keiner Bedeutung, bei schwachem Angebot Preise unverändert.

Weizen bei schwachem Angebot unverändert, per 100 Pfd. alter (schlechter) weißer 16,80—18,20 Mk., gelber 16,60—17,70—18,10 Mk., feinsten Sorte über Notiz bez. — Roggen seine Qualitäten behauptet, per 100 Kilogr. 16,50—16,70—17,10 Mk., feinsten Sorte über Notiz bez. — Gerste ohne Veränderung, per 100 Kilogramm 15,50—16,50—15,80 bis 16,00, weißer 17,50 Mk. — Hafer mehr angeboten, per 100 Kilogr. 14,70—15,20—16,20 Mk. — Reis gut veräußert, per 100 Kilogr. 12,00—13,50—14,00 Mk. — Erbsen gut behauptet, per 100 Kilogramm 15,00—16,00—17,00 Mark, Viktoria 16,00—17,00—19,00 Mark. — Bohnen unverändert, per 100 Kilogr. 17,00—17,50—18,00 Mk. — Lupinen schwach zugeführt, per 100 Kilogramm gelbe 8,50 bis 9,50—11,00 Mk., blaue 7,50—8,50 bis 9,50 Mark. — Weizen ohne Angebot, per 100 Kilogramm 14,00 bis 15,00—16,00 Mk. — Dinkel in fester Stimmung. — Schlaglein mehr begehrt. — Hanfsamen unverändert, 15—16—17½ Mark. Pro 100 Kilogramm netto in Markt und Fernmarkt: Schlaglein 21,50—20,50—18,50 Mark, Winterraps 29,00—29,00—27,40 Mark, Winterrübsen 29,00—27,80—26,80 Mk. — Kapstücken behauptet, per 50 Kilogr. (schle.) 14,80—15,20 Mk., fremder 14,40—14,70 Mk. — Leinsamen preisbehaltend, per 100 Kilogr. inländischer 16,00—16,25 Mk., fremder 14,50—15,00 Mark. — Palmkernkuchen per 100 Kilogr. 13,00—13,50 Mk. — Kleesamen mehr Kaufkraft, rother per 50 Kilogr. 35 bis 38—44 Mk., weißer 38—41—48 Mark. — Weizen ohne Veränderung, per 100 Kilogramm incl. Sach Brutto Weizen fein 26,00—26,80 Mk., Hausbuden 25,50—26,00 Mk., Roggen-Futtermehl 10,20—10,60 Mk., Weizenkleie 8,60—9,00 Mk. — Sen per 50 Kilogramm 3,50 bis 3,80 Mk. — Roggenstroh per 800 Kilogramm 38,00—42,00 Mark.

Marktpreise zu Breslau am 25. Oktober.

| Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation. | gute    |            | mittlere |            | geringe Waare |            |
|-------------------------------------------------|---------|------------|----------|------------|---------------|------------|
|                                                 | Höchst. | Niedrigst. | Höchst.  | Niedrigst. | Höchst.       | Niedrigst. |
| Weizen, weißer                                  | 18 20   | 18         | 17 60    | 17 20      | 16 40         | 16 10      |
| Weizen, gelber alter                            | 18 10   | 17 80      | 17 50    | 17 10      | 16 50         | 16         |
| Roggen                                          | 17      | 16 80      | 16 60    | 16 30      | 16 10         | 15 90      |
| Gerste                                          | 16 50   | 16         | 15 70    | 15 30      | 14 50         | 13         |
| Hafer                                           | 16      | 15 80      | 15 60    | 15 40      | 15 20         | 14 80      |
| Erbsen                                          | 16 50   | 16         | 15 50    | 15         | 14 50         | 14         |

Raps, per 100 Kilogramm, 29,80—28,10—26,60 Mark.  
Winterrübsen 29,——27,60—26,— Mark.  
Sommerrübsen —,——,—,— Mark.  
Dotter —,——,—,— Mark.  
Schlaglein 21,50—20,30—18,— Mark.  
Hanssaat —,——,—,— Mark.  
Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 Mark.

## Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

|                    | 24. Oktober.    | 25. Oktober.    |
|--------------------|-----------------|-----------------|
| fein Brodrassinate | —               | —               |
| fein Brodrassinate | —               | —               |
| Gem. Raffinade II. | 26,75—27,50 Mk. | 26,75—27,50 Mk. |
| Gem. Weiss I.      | 25,— Mk.        | 25,00 Mk.       |
| Raffinader I.      | 26,50 Mk.       | 26,50 Mk.       |
| Raffinader II.     | —               | —               |
| Klasse Ia.         | —               | —               |
| Klasse IIa.        | —               | —               |

Lebens am 25. Oktober: Ruhig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

|                         | 24. Oktober.    | 25. Oktober.    |
|-------------------------|-----------------|-----------------|
| Granulirter Zucker      | —               | —               |
| Romguder Rend. 82 Proz. | 15,50—16,00 Mk. | 15,50—16,00 Mk. |
| dt. Rend. 88 Proz.      | 14,60—15,10 Mk. | 14,60—15,10 Mk. |
| Nachpr. Rend. 75 Proz.  | 10,50—12,00 Mk. | 10,50—12,00 Mk. |

Lebens am 25. Oktober: Fest.

Wochenumsatz 251 000 Str.

Danzig, 25. Oktober. Getreide-Börse. (v. v. Morstein.)

Weizen: Kalte Temperatur. — Wind: D. Weizen. Inländischer gut gefragt zu vollen Preisen. Transit ruhig, unverändert. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt etwas krant 126 Pfd. 172 Mk., glatt 124½ Pfd. 174 Mk., 129 Pfd. 177 Mk., für polnischen zum Transit bunt bezogen besetzt 122 Pfd. 124 Mk., gutbunt 127½ Pfd. 137 Mk., hellbunt 126½ Pfd. 138 Mk., hochbunt glatt 131½ Pfd. 145 Mk., für russischen zum Transit roth 121 Pfd. 132 Mk. per Tonne. Termine: Oktober-November zum freien Verkehr 175 Mk. Gd., November-Dezember transit 132 Mk. bez., Dezember-Januar transit 133½ Mk. Br., 133 Mk. Gd., April-Mai zum freien Verkehr 184 Mk. Gd., transit 139 Mk. bez., Juni-Juli transit 142½ Mk. Br., 142 Mk. Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 175 Mk., transit 132 Mk. — Gefündigt 50 Tonnen.

Roggen gefragt und theurer. Bezahlt ist inländischer 125 Pfd. 157 Mark, 129 Pfd. 155 Mk., 132 Pfd. 154 Mk., alt 127 Pfd. 154 Mk., russischer zum Transit 112 Pfd. verdorben 91 Mk. Alles per 120 Pfd. per Tonne bezahlt. Termine: Oktober inländischer 155 Mk. Gd., per Oktober-November inländ. 153½ Mk. Gd., transit 102 Mk. Gd., per November-Dezember inländ. 152½ Mk. bez., transit 101½ Mk. Gd., per April-Mai inländ. 157½ Mk. Br., 157 Mk. Gd., transit 107½ Mk. bez. Regulirungspreis inländischer 155 Mk., unterpolnisch 104 Mk., transit 103 Mk. Gefündigt 100 Tonnen.

Gerste ist gebandelt inländische große 110 Pfd. 126 Mk., russische zum Transit hell 109 Pfd. 111 Mk., Futter 93 Mk. per Tonne. Hafer und Erbsen ohne Handel. Weinsaat russische fein 183 Mark, ordinär 160 Mk. per Tonne bezahlt. — Heddrich russischer zum Transit 105 Mk. per Tonne bez. — Spiritus kontingentirter Lolo 52 Mk. bez., Oktober 51½ Mark Gd., Oktober-Mai 51 Mk. Gd., nicht kontingentirter Lolo 32 Mk. bez., Oktober 32 Mk. Gd., Oktober-Mai 31½ Mark Gd.

\*\* Wien, 25. Oktober. (Ausweis der Seebahn) vom 15. bis 21. Oktober 823 958 Hl. Mindereinnahme 77 188 Hl.

Stettin, 25. Oktober. (An der Börse.) Wetter: Bewölkt. Temperatur + 7 Grad Reaum. Barometer 28,5. Wind: DND. Weizen wenig verändert, per 1000 Rilo Lolo gelber 177 bis 180 Mk. bez., per Oktober 181 Mk. bez., per Oktober-November 181,5 bis 180,5 Mk. bez., per April-Mai 188 Mk. bez. — Roggen wenig ver-

ändert, per 1000 Rilo Lolo neuer inländischer 158 bis 161,5 Mk. bez., per Oktober 161 Mk. bez., per Oktober-November 160,5 Mk. bez., per November-Dezember 160—161 Mk. bez., per April-Mai 164 Mk. bez., per Mai-Juni 164,5 Mk. bez. — Gerste per 1000 Rilo Lolo Märker 185 bis 170 Mk. — Hafer per 1000 Rilo Lolo Sommerfrucht 148 bis 153 Mk. — Rübsel unverändert, per 100 Rilo Lolo ohne Haß bei Kleinigkeiten 69,5 Mk. B., per Oktober 68,5 Mk. Br., per April-Mai 61,5 Mk. Br. — Spiritus still, per 10 000 Liter-Prozent Lolo ohne Haß 70er 31,9 Mk. bez. 50er 51,5—51,4 Mk. bez., per Oktober 70er 31,5 Mk. bez., per Oktober-November 70er 31 Mk. nom., per November-Dezember 70er 30,6 Mk. nom., per April-Mai 70er 31,7 Mk. bez. — Angemeldet: 1000 Bunter Weizen, 110 000 Liter 70er Spiritus. — Regulirungspreise: Weizen 181 Mark, Roggen 161 Mark, Spiritus 70er 31,5 Mark. — Petroleum steigend, Lolo 12 Mk. vers. bez. — Schmalz, Bestern Steam 42 Mk. versch. bez. — Aktien. Nichtamtlich. Bonn. Provinzial-Bauereiberei 400 Proj. bez. (Dissee-Btg.)

\*\* Berlin, 25. Oktober. (Konkursnachrichten.) In dem Konkurs über das Vermögen des Möbelhändlers Friedrich Guth hier stellte der Verwalter Dietz im ersten Termin den Forderungen ohne Vorrecht von ca. 11 000 Mark eine Dividende von 28 Prozent im günstigsten Falle in Aussicht. — Konkurs ist eröffnet über das Vermögen 1) des Kaufmanns Georg Vindenskiöld hier, hinter der Garnisonstraße 1 und Neue Friedrichstraße 66. Konkursverwalter ist der Kaufmann Rosenbach, Kaiser Wilhelmstr. 19. Anmeldefrist bis 23. Dezember. Termin 15. November cr. 2) des Kaufmanns E. Kleinfeld hier, Schönebergerstr. 22 und Kleindeckerstr. 20. Konkursverwalter ist der Kaufmann Dietz, Holzmarktstr. 47. Anmeldefrist bis 15. Januar 1890. Termin 9. November cr.

\*\* Konkursnachrichten. (Auswärtige Konkurse. Eröffnungen.) Beim Gericht zu Altona. Kaufm. Paul Christoph Ferd. Emil Bock in Lohstedt. Breslau. Kaufm. Reinhold Weise das. Kaufmann J. Heider das. Chemnitz. Strumpfwarenfabrikant Carl Bernhardt Vogel. (Firma J. A. Steudten) in Neustadt. Dülken. Firma Rothias Hilleke in Brüggen. Fürth. Kaufm. Max Beigel das. Göttingen. Kunstmühlbesitzer Conrad Glanz in Ebersbach. Greding. Kaufm. Louis Neuburger in Thalmeßing. Grimma. Kaufm. Moritz Ernst Schumann in Naumburg. Halle a. S. Kommanditgesellschaft J. Schönborg u. Comp. das. Hamburg. Eisenhändler Friedrich Wilh. Köhler das. Schlachter Carl Louis August Zimmermann das. Ramen. Mühlenbesitzer Carl Paul Reinhold Stahl in Birkheim. Rönigsberg N.-M. Kaufmann Adolf Bickert in Koblen. Leipzig. Kaufmann Heint. Emil Eugen Edert das. Bädernstr. Carl Friedrich Aug. Köhr in Kleinschöder. Mainz. Cigarrenhändler Friedrich Schuch das. München. Schreibmaterialienhändler Josef Tapezierer Gottlieb Schwarz das. Oberhausen. Stuhl- und Korbweber Wilh. Schleiers das. Danabrid. Kaufmann Rudolf Richter das. Bauen. Gasthofbesitzer Friedrich Hermann Seidel das. Wittenberg. Gasthofbesitzer Heint. Claus das. Wiedingen. Schuhmacher Richard Eid das. Stettin. Putzmacherfrau Wilhelmine Ludewig, geb. Neumann das. Stolberg i. Ergeb. Händlerin Amalie Theresie Fiedler, geb. Diege, in Bönitz. Tübingen. Schreiner Andreas Burghard sen. in Göttingen. Ulm. Rindermaschinenfabrikant Ludwig Bauhoff das. Weiden. Kaufm. Gebhard Hoff Zehby in Unterpeisenberg. Weidenburg (Sag). Wild- und Fischhändler Ernst Ruppert das. Weidenburg. Früheren Oberamtspflegers Gottlob Stähle das.

## Bermischtes.

† Bleichen mittelst Elektrizität. Interessante Experimente hat kürzlich der Chemiker S. N. Warren mit elektrischen Strömen, die er durch Lösungen von Farbstoffen leitete, angestellt. Er benutzte zur Aufnahme der Flüssigkeit ein Glasgefäß, in das zwei mit den Leitungsdrähten verbundene Graphitstifte eingesenkt waren. Mit Indigo gefärbte Flüssigkeit nahm, wie das Berliner Patentbureau Gerion u. Söhne berichtet, erst einen grünen Ton an, um schließlich ganz farblos zu werden. Während Farbstoffextrakte und rohe Baumwolle ebenfalls gebleicht wurden, zeigte der elektrische Strom fast keine Einwirkung auf stickstoffhaltige Stoffe, wie Wolle. Die Ergebnisse dieser Versuche dürften sicherlich bald im industriellen Betriebe nutzbar gemacht werden.

† Der Berliner Verein für häusliche Gesundheitspflege hat bei Gelegenheit des unlängst von ihm veranstalteten Ferienkolonies-Festes sowohl an die theilnehmenden Kinder wie auch an die anwesenden Gäste ein überaus nützliches Geschenk vertheilen lassen. Dasselbe besteht in drei in einem hübschen Futteral vereinigten Blättern aus festem Kartonpapier, welche in kurzer prägnanter Fassung eine große Zahl wichtiger Gesundheitsregeln enthalten. Blatt 1 bietet die wichtigsten Verhaltensregeln bei ansteckenden Krankheiten; Blatt 2 die Regeln über die erste Hilfe bei Unglücksfällen nach Esmarch; Blatt 3 die Pflege des Kindes im ersten Lebensalter. Die Bearbeitung der vorerwähnten Regeln für den praktischen Gebrauch hat der auf dem Gebiete der öffentlichen Gesundheitspflege, sowie der Ferienversorgung wohl erfahrene und bewährte Dr. Th. Schaller in Berlin (früher in Landberg a. M.) übernommen und mit großem Geschick ausgeführt. Es ist eine reiche Fülle von wichtigen Regeln, welche hier auf dem denkbar kleinsten Raume in knapper allgemein verständlicher Form geboten werden. In keinem Haushalte sollten diese Anleitungen fehlen, und wir nehmen gern Gelegenheit, Vereine, welche sich mit der öffentlichen Gesundheitspflege und Ferienversorgung befassen, auf diese treffliche Zusammenstellung aufmerksam zu machen.

## Substitutionskalendar für die Provinz Posen

für die Zeit vom 1. bis 15. November 1889.

(Zusammengestellt auf Grund der amtlichen Bekanntmachungen.)

Nachdruck ohne Quellenangabe verboten.

Regierungsbezirk Posen.

Amtsgericht Birnbaum. Am 8. November, Vormittags 10½ Uhr: Grundstück auf Blatt Nr. 10, belegen in dem Gemeindebezirk Legezel, eingetragen im Grundbuche von Klein-Legezel; Fläche 29,14,30 Hektar, Reinertrag: 85 Zhlr., Nutzungswert 141 Mk.

Amtsgericht Fraustadt. Am 13. November, Vormittags 10 Uhr: Grundstück Blatt 41, belegen in Jagen; Fläche 3,65,51 Hektar, Reinertrag 23,18 Mk., Nutzungswert 45 Mk.

Amtsgericht Glogow. Am 7. November, Vorm. 9 Uhr: Grundstücke Alt-Glogow. Blatt Nr. 49 und Blatt Nr. 52, resp. Blatt Nr. 22; Flächen 79 Ar und 4 Ar 30 Quadratmeter resp. 1,28,50 Hektar, Reinertrag 4,98 Mk., 0,30 Mk. resp. 4,66 Mk., Nutzungswert 20 Mk.

Amtsgericht Kempen. 1) Am 5. Novbr., Vormittags 9½ Uhr: Grundstücke Blatt 9 und 172, belegen zu Baranow; Fläche 1,20,90 Hektar, Reinertrag 20,40 Mk., Nutzungswert 234 Mark. — 2) Am 12. November, Vormittags 9½ Uhr: Grundstück Blatt 53, belegen zu Bialski; Fläche 2,7,50 Hektar, Reinertrag 14,62 Mk., Nutzungswert 24 Mark.

Amtsgericht Koshmin. Am 15. Novbr., Vorm. 9 Uhr: Grundst. Blatt 210, Koshmin; Fläche 26 Ar, Reinertrag 1,02 Zhlr., Nutzungswert 150 Mk.

Amtsgericht Kosten. Am 12. November, Vormittags 10 Uhr: Grundstück — genannt Paulshof — Blatt Nr. 203 des Grundbuchs von Bielechowo, belegen im Kreise Schmiegel; Fläche 78,84,10 Hektar, Reinertrag 1,70,72 Zhlr., Nutzungswert 205 Mk.

Amtsgericht Krotoschin. Am 14. Novbr., Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt 42, Krotoschin, Brunner Vorstadt, Nutzungswert 916 Mark.

Amtsgericht Meseritz. 1) Am 12. November, Vorm. 11 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 31, Eichenwalde; Fläche 18,86,40 Hektar, Reinertrag 32,11 Zhlr., Nutzungswert 75 Mk. — 2) Am 14. November,



Vormittags 10 Uhr: Grundstück Blatt 35, belegen zu Schierzig-Gauland; Fläche 14,45,40 Hektar, Reinertrag 29,62 Tblr., Nutzungswert 75 Tblr.

Amstgericht Pleschen. Am 6. Novbr., Vormittags 10 Uhr: Grundstück Strayno Nr. 15, Blatt 98; Fläche 3,72,40 Hektar, Reinertrag 9,60 Tblr., Nutzungswert 12 Tblr.

Amstgericht Winne. Am 7. November, Nachmittags 2 Uhr: Grundstücke, Haus- bzw. Bodwindmühlengrundstück, Blatt Nr. 103 bzw. 314 des Grundbuchs von Neustadt b. P., belegen zu Neustadt, Kreis Neutomischel, Nutzungswert 222 Tblr., beziehungsweise 24 Tblr.

Amstgericht Posen. 1) Am 5. November, Vormittags 9 Uhr: Windmühlengrundstück Blatt Nr. 371 eingetragen im Grundbuche der Stadt Scherzeng, Band XV, belegen in der Gemarkung des Dorfes Scherzeng Kreis Posen-Ost, Nutzungswert 24 Tblr. — 2) Am 7. November, Vormittags 9½ Uhr: Grundstück Blatt Nr. 1 des Grundbuchs von Witoldzin und belegen in der Gemarkung Bamiakomo, Kreis Posen-West; Fläche 33,31,40 Hektar Reinertrag 340,92 Tblr., Nutzungswert 180 Tblr.

Amstgericht Schildberg. Am 9. Novbr., Vormittags 9 Uhr: Grundstücke Nr. 201, 334 und 70, belegen in Grabow; Flächen 9 Ar 92 Quadratmeter, 3,50,10 Hektar und 4 Ar 60 Quadratmeter, Reinertrag 9,22 Tblr. — Nr. 334 — Nutzungswert 90 Tblr. von Nr. 70.

Amstgericht Schrimm. Am 11. November, Vormittags 10 Uhr: Grundstück Blatt 94 belegen in Kurnik; Fläche 2 Ar 80 Quadratmeter, Nutzungswert 174 Tblr.

Amstgericht Schroda. Am 9. November, Vormittags 9 Uhr: Landgut Dpatomlo Blatt 1; Fläche 216,72,50 Hektar, Reinertrag 1046,72 Tblr., Nutzungswert 549 Tblr.

Amstgericht Breschen. 1) Am 2. Novbr., Vormittags 9½ Uhr: Grundstück Blatt 4, belegen zu Raczanowo; Fläche 33,59,90 Hektar, Reinertrag 423,69 Tblr., Nutzungswert 135 Tblr. — 2) Am 14. Novbr., Vormittags 10 Uhr: Grundstück Blatt 65, belegen zu Komorze, Kreis Jaroschin; Fläche 3,98,50 Hektar, Reinertrag 74,28 Tblr.

Regierungsbezirk Bromberg. Amstgericht Fiehe. Am 11. November, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 73, eingetragen im Grundbuche von Sulay belegen im Kreise Fiehe; Fläche 0,38,30 Hektar, Reinertrag 0,62 Tblr., Nutzungswert 414 Tblr.

A. H. A. Bergmann's Parfüm „Königin der Nacht“ das Glas zu 1—2 M. A. H. A. Bergmann's Toilette-Parfüm „Fürs Haus“ das Stück zu 35 u. 50 Pf. A. H. A. Bergmann's Rasir-Seifen das Stück zu 30 u. 50 Pf. A. H. A. Bergmann's Zahnpasta-Zahnpasta das Stück 40, 50 u. 100 Pf. echt nur aus Waldheim i. S. findet man in besseren Parfümerie-, Drogerie- und Apotheken-Geschäften.

Trotz der Reizung zur Gichtleibigkeit, normale Körperproportionen zu erhalten, ist ohne eingreifende Veränderungen in Beruf und Lebensgewohnheiten nur durch den Gebrauch von kalter Nat. Dr. Schindler-Barnay's Marienbader Reduktionspillen zu erreichen. Uebermäßige Körperfülle ist ungesund, belästigend und wird nach moderner ärztlicher Auffassung heute als krankhafter Zustand von lebensgefährlichen Folgen erkannt, was früher als störende Gesundheit galt. Ein mehrwöchentlicher Gebrauch der Marienbader Reduktionspillen behebt das Uebel mit sicherstem Erfolge.

Zu haben in den Apotheken. 652

Rein Tintenfaß mehr beim Gebrauch des Meteor-Füllfederhalters in allen Schreibwarenhandlungen erhältlich. Alt. Ges. f. Kleinmechanik Zürich. 15723

Annoncen jeder Art für alle illust. u. polit. Zeitungen der Welt besorgt prompt und unter bekannt constanten Bedingungen die Central-Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co. Posen, Friedrichstraße 31. 446

Das Versand-Geschäft Mey & Edloß in Leipzig-Plagwitz bringt jetzt seinen Herbst-Katalog zur Ausgabe. Derselbe enthält eine sehr reiche Auswahl aller zum Herbst- und Winterbedarf der Familie wie des Einzelnen gehörigen Artikel, welche preiswürdig und in bekannter bester Ausführung geliefert werden. Dieser Herbst-Katalog wird unberechnet und portofrei zugesandt. Es liegt im Interesse eines Jeden, sich diesen Katalog kommen zu lassen. 18615

Wetterprognose für Montag, den 28. Oktober, auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte. Hamburg, 27. Oktober. Veränderlich, wolkig mit Sonnenchein, zum Theil klar, Temperatur wenig verändert, früh vielfach Reif und Nebel. Im Süden meist trüber Himmel.

Amthche Anzeigen.

Handelsregister.

Die in unserem Firmenregister unter Nr. 1924 eingetragene Firma Franz Karaszkiewicz zu Posen ist erloschen. 17512

Posen, den 26. Oktober 1889. Königlich-Preussisches Amtsgericht, Abtheilung IV.

Lewin Königsberger'sche Alters-Versorgungs-Estiftung. Der Vermögensbestand war Ende 1887/88. 14158 M. 53 Pf. Einseinnahme. 555. 00. Summa 14713 M. 53 Pf.

Borausgabt sind: An die Judenchaften in Nur. Gosh. lin und Schoden Stiftungsgewinn je 30 und an 3 jüdische Glaubensgenossen hieselbst je 144 Mark zusammen 492,00 M.

Inspektionskosten, Porto u. Kursdifferenz sowie Zinsen für angelaufene Rentenbriefe 33,39 M. 525 M. 39 Pf.

Bestand am 1. Oktober 1889. 14188 M. 14 Pf. und zwar in Rentenbriefen 14025 M. 163 M. 14 Pf. Posen, den 15. Oktober 1889. Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 31. Oktober cr., Vorm. 9½ Uhr, werde ich im Verdy-Gebäude, Damm Nr. 6,

1 Bierdruck-Apparat, eine Quantität eiserne Gartenstühle u. Tische, diverse Lampen u. Kronleuchter, Silber, Portieren, eine Theater-Einrichtung, Flaschen und verschiedene andere Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. 17575

Friebe, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 28. Oktober d. J., Vorm. 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher: verschiedene Mobilien zc. öffentlich meistbietend versteigern.

Kajet, Gerichtsvollzieher. 17559

Montag, den 28. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher: verschiedene Mobilien zc. öffentlich meistbietend versteigern.

Kajet, Gerichtsvollzieher.

Am 28. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale, Wilhelmstr. 32. 17577

eine Waschmaschine u. a. G. meistbietend versteigern. Posen, den 25. Oktober 1889.

Bernau, Gerichtsvollzieher.

Sering's-Auktion.

Am Dienstag, den 29. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, werde ich 25 To. neuen schottischen Sering

K. Gerberstr. 5 öffentlich meistbietend verkaufen. 17398

Kamien'ski, Königlich-Preussischer Auktions-Kommissarius.

Verkäufe - Verpachtungen

Die Arbeiten zum Abbruch des Güterschuppens auf dem früheren Posen-Kreuzburger Bahnhofe und des alten Märkisch-Posener Lokomotivschuppens hieselbst, sowie die Arbeiten zur Herstellung eines Materialen-Magazins auf dem Zentralbahnhofs-Posen sollen in drei Lose getheilt vergeben werden.

Lose I. umfasst die Maurerarbeiten, do. II. „die Zimmerarbeiten und do. III. „die Tischler-, Schlosser-, Glaser- und Anstreicher-Arbeiten. Die Bedingungen und Ausschreibungsbedingungen sind für 75 Pfennig für jedes Los von uns zu beziehen. 17572

Termin zur Eröffnung der Angebote am 1. November d. J., Vormittags 11½ Uhr.

Zuschlagsfrist 14 Tage. Posen, den 25. Oktober 1889.

Königliches Eisenbahn-Verkehrs-Amt. (Direktionsbezirk Breslau.)

Menage-Lieferung.

Die Lieferung d. Fleisches u. d. Viktualien zc. für die Menage d. III. B. J. R. G. Kirchbach (1. Niederschl.) Nr. 46 soll vom 1. Januar 1890 ab auf 1 Jahr vergeben werden.

Verseelte Offerten mit der Aufschrift „Menage-Lieferung“ sind bis zum 1. Novbr. d. J. im Geschäftszimmer genannten Batallons, Wilhelmplatz 18 II., abzugeben, woselbst auch in der Zeit v. 9 bis 11½ Uhr Vorm. und 3—5 Nachm. die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können.

Die Menage-Commission d. III. Bats. Inf.-Reg. Graf Kirchbach (1. Niederschl.) Nr. 46.

Zum Verkauf.

Mein gut renommirtes, seit 1850 gegründetes Büchsenmacher-Geschäft, verbunden mit bedeutendem Gewehr- und Munitionshandel, muß ich krankheitshalber verkaufen. Der Einzel-Verkauf von Gewehren findet fortgesetzt zu billigen Preisen statt. Alle Reparaturen werden zu billigen Preisen ausgeführt. 17523

A. Hoffmann, Posen, Büchsenmacher.

Sehr günstige Ritterguts-Verkaufs-offerte.

Ein 4000 Morgen grosses Rittergut in der Provinz Posen mit 1000 Morgen schönem Forst, einer neu eingerichteten Stärkefabrik und mit übervollem lebenden und todtten Inventar, am besten für einen polnischen Magnaten passend, soll besonderer Umstände halber sofort ungewöhnlich billig verkauft werden. Offerten von Selbstkäufern erbeten sub J. R. 216 an G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M. 17022

Meine Filiale in Zwettzlaw beabsichtigt umständlicher bei kleiner Anzahlung zu verkaufen.

Leon Kuczyński. Friseur- und Herren-Artikel-Geschäft. 17516

Maifoe Fabrik, Wohn- und Nebengebäude, mit hohem Schornstein, an der Stadt Ziffa i. P., zu vielen Unternehmungen geeignet, verkauft billig der Besitzer des Café Bismarck dafelbst. 17530

Speditions-Geschäft

in einer größeren Provinzialstadt Schleiens, flott gehend, Uebernahm pro Jahr 12000 Mark, Kaufpreis 90 000 Mark, Anzahlung 30 000 Mark zu verkaufen. 17519

Offerten unter B. Z 519 an die Expedition der „Posener Zeitung“ in Posen zu richten.

200 Tausend Mark, sofort, auf längere Jahre, nach Landschafts- und Bankgelder mit 5 Prozent in beliebigem Quantum vergeben. W. Szafarkiewicz, G. tenir. 14 part. 17

Pferde-Verkauf.

Mittwoch, den 30. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, wird vor der Offizier-Kasernen in der Oberwallstraße (am Berliner Thor) eine für den Kavalleriedienst nicht geeignete 5-jährige braune Stute meistbietend verkauft. 17497

2. Leib-Gusaren-Regiment, Kaiserin Nr. 2.

Harzer Kanarienvogel

sowie besten Sommerküken und alle Sorten Vogelfutter empfiehlt E. Lützkendorf, Krämerstr. 21. 17557

Kauf - Tausch - Pacht - Mieths - Gesuche

Es wird sofort, eventuell auch zu höherem Preis zu kaufen gesucht:

1 Verzeichniß sämtlicher Ortschaften der Provinz Posen der Reichsdruckerei in Berlin Jahrgang 1888.

1 Gemeindelexikon für die Provinz Posen vom königl. Stat. Bureau in Berlin Jahrgang 1888.

Offerten erbitte sich direkt 17488

C. Leuchs & Co., Nürnberg.

Geldschänke!

feuerfest und diebstahlsicher, in anerkannt bewährtem Fabrikat, mit neuestem Patentzylinder, wie diebstahlsichere Cassetten empfiehlt billigt die Hauptniederlage seit 1866 von 16454

Moritz Tuch in Posen.

Bekanntmachung.

In der Oberförsterei Grünheide stehen im Monat November 1889 nachstehende Holzverkaufstermine an und kommen dabei zum Verkauf:

A. Haupt-Revier: Am Dienstag, den 5., und Mittwoch, den 20., von Vormittags 10 Uhr ab, im Gasthose zu Zielonka:

100 Eichen-Stämme IV. u. V. Kl., 800 rm Kloben, Knüppel und Stochholz, 700 rm Eichen-, Buchen- und Birken-Reißig III. Klasse, 1000 rm Birken- und Aspen-Kloben und Knüppel, 3000 rm Kiefern, Kloben und Knüppel, 900 rm Stochholz, 2500 rm Reißig II. und III. Kl. Ferner einige Kiefern-Stämme III.—V. Kl.

B. Revierförster-Bezirk: Am Mittwoch, den 13., von Vormittags 10 Uhr ab, im Gasthose des Herrn Perlit in Pudewitz:

3 Eichen IV. Kl., 50 Kiefern III.—V. Kl., 300 rm Kiefern-Kloben und Kiefern-Reißig II. u. III. Kl.

C. Streittort: Am Dienstag, den 19., von Mittags 1 Uhr ab, im Gasthose des Herrn Görlt in Scherzeng:

2000 Kiefernstangen I.—III. Kl., 3000 rm Kloben und Knüppel, 500 rm Reißig III. Kl.

Grünheide, den 22. Oktober 1889. 17486

Der königliche Oberförster. Mühlig-Hofmann.

In Zersik ist ein Grundstück mit schönem Garten und Bauplatz sehr preiswerth zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Herr P. Benzke, Wilhelmplatz 1. 17571

Größte Auswahl fertiger

Eleganter Damen-Costumes

zu mäßigen Preisen, Modell = Costumes

unterm Selbstkostenpreise. Bestellungen nach Maaf auf Costumes

liefern in kürzester Zeit. E. Tomski, Neustr. 2.

Spezialität Reichhaltiges Lager von Schwarz

Woll- u. Seidenstoffen, Damen-Confection etc.

zu außerordentlich billigen Preisen. L. Schoenfeld, Markt 65, 1. Et.

Nach beendeter Ausstattung meines Modemagazin empfehle den hochgeehrten Damen eine große Auswahl von Hüten zu billigen Preisen einer hochgeneigten Berücksichtigung. 17493

Rosalie Gutzmann, St. Martin Nr. 11.

Brosig's Monthollin 17529

ist ein erfrischendes Schnupfpulver und geradezu unentbehrlich. Neu: Nickeluhrform. Allein. Fabr.: Otto Brosig, Leipzig. Warne vor Nachahmungen. B. i. i. Apoth., Drogerie, Parf.- u. Sig.-Handl.

Patent-Haaberöfen. Alleinverkauf für Posen und Umgegend bei 17522

H. Wilczynski, Markt 55.

Bis zum Frühjahr vorrätig, belkater

Haide-Schneehonig, Bfd. 80 Bfg. II. Waare 60, Bcd 55, I. (Speisehonig) 40, Futterhonig 40, in Scheiben 60, Bienenwachs 125 Bfg.; Postfrei gegen Nachnahme, on gros billiger. Nichtpassendes nehme umgehend franco zurück. 13718

E. Dransfeld's Zimereien, Soltan, Alieburger Haide.

Teltower Rübgen. Echte Teltower Rübgen, 10 Bfd. für M. 2 50; von 30 Bfd. an Großpreise verendet per Post franco nach jeder Gegend des deutschen Reiches 16065

Albert Meyer in Teltow. Prämiirt Goldene Medaille.

Putz-Pasta Universal (keine Pomade) Allerbestes Putzmittel der Welt für alle Metalle und Glasgegenstände überall vorrätig Lubszynski & Co. Berlin C.

Unübertrefflich zum Zusammenfügen aller zerbrochenen Gegenstände wie Glas Porzellan, Holzwaren zc. ist Plüss-Stauffer's Universal Kitt.

Zu haben in Gläsern à 50 u. 80 Pf. bei Jafinski & Ohniski, Drogerie.

Nußsalen-Extrakt aus C. D. Wunderlich's Hofparfümerienfabrik, prämiirt 1882, seit 26 Jahren mit großem Erfolg eingeführt, ganz unschädlich, um grauen, rothen und blonden Haaren ein dunkles Aussehen zu geben. Dr. Orfila's Haarfarbe-Nußöl, zugleich feines Haarl, macht das Haar dunkel und wirkt haarstärkend. Beide à 70 Pf. bei Herrn J. Schleyer, Breitestraße 13. 18979

Für ausrangirte Pferde ist Abnehmer der Zoologische Gärten. 17507

Für einen privaten Mittagstisch werden junge Leute gesucht. Meldungen P. S. postlagernd hier erbeten. 17550

Billig. guter Mittagstisch! Zu erfragen Exp. d. Bl. 17548

Für syphilitische und Gantkrankheiten, Harnröhren-, Harnblasen- u. Nervenleiden. Privatklinik, Berlin, Kranenstraße 52. Anfragen werden reell beantwortet. 17391

Wäsche wird billig und sauber gewaschen u. geplättet. Frau Wiff, Mühlentstr. 25. Verb. Kell. 17563

Eine gekübte Ausbesserin empfiehlt sich; zu erfragen. Al. Ritterstr. 15 im Hofe bei Frau Borchert. 17562



**Jean Fränkel**  
**Bank-Geschäft**  
 Behrenstr. 27. BERLIN W. Behrenstr. 27.  
 Reichsbank-Giro-Conto • Telefon No. 60  
 vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämien-Geschäfte  
 zu den coulantesten Bedingungen.  
**Kostenfreie Kontrolle verlosbarer Effecten.**  
**Kostenfreie Coupons-Einlösung.**  
**Billigste Versicherungen verlosbarer Effecten.**  
 Mein täglich erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé**,  
 sowie meine in 9. Auflage erschienene **Broschüre: „Capital-  
 anlage und Speculation mit besonderer Berücksichtigung der  
 Zeit- und Prämien-Geschäfte“** (Zeitgeschäfte mit beschränktem  
 Risiko) versende ich gratis und franco.

**Hamburg-Australien**  
 Directe Deutsche Dampfschiffahrt nach  
 Adelaide, Melbourne, Sydney  
 (Antwerpen anlaufend) regelmäßig alle 4 Wochen.  
**Neue schnelle Dampfer. — Billigste Passagepreise.**  
 Vorzüglichste Einrichtung u. Gelegenheit f. Zwischen- u. Passagiere.  
 Nähere Auskunft sowie Prospekte erhält die Deutsch-Australische  
 Dampfschiff-Gesellschaft, Hamburg, Börsenpl. 25, sowie deren  
 concessionirte Agenten

**Ausverkauf!**  
 Wegen Aufgabe meines Geschäftes ver-  
 kaufe sämtliche Artikel meines reich sor-  
 tierten Lagers in  
**Seidenwaaren und  
 Wollstoffen**  
 zu ganz bedeutend herabgesetz-  
 ten Preisen.  
**P. Salomon,**  
 5 Wilhelmstr. Posen, Wilhelmstr. 5.

**Alleinige Verkaufsstelle**  
 der  
**R. f. Hof- u. Sutfabrik**  
**P. & C. Habig, Wien,**  
 für die Provinz Posen  
 befindet sich  
**Friedrich- u. Wilhelmstr.-Ecke,**  
 gegenüber der Hauptpost.

**Fabrik und Lager von Handschuhen und  
 Lederwaaren.**  
**W. Stęczniewski,**  
 (langjähriger Mitarbeiter der Firma W. Stark),  
 Neuestraße Nr. 5,  
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Handschuhen,  
 Kravatten, Hosenträger, echte Saffian-Häuten, Offenbacher  
 Lederwaaren, Schirme, Hüte, Mützen, echt russische  
 Galoschen, Kragen, Manschetten, Knöpfe u. s. w.  
 Alle Bestellungen sowie Reparaturen  
 werden sauber, schnell und billig ausgeführt.  
 Auch werden Handschuhe zum Waschen angenommen.

**Lotterie.**  
 Die Erneuerung der Loose zur 2. Klasse  
 181. Lotterie muß bei Verlust des Anrechts bis  
 zum 31. Oktober d. J., Abends 6 Uhr  
 planmäßig geschehen.  
**Der königliche Lotterie-Einnehmer.**  
**H. Bielefeld.**

**Man verlange überall**  
**CHOCOLAT MENIER**

Mit dem 1. Oktober d. J. habe ich mein  
**Photographisches Atelier**  
 von Friedrichstraße 25 nach 17185  
**Hôtel du Nord, Wilhelmsplatz 3,**  
 verlegt.  
**E. Mirska.**

**Geschäfts-Verlegung.**  
 Mein Herren-Garderoben-Geschäft befindet sich von  
 heute ab Schul- und Ziegenstr.-Ecke I. Etage. Gleich-  
 zeitig mache ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam,  
 daß mein Lager mit den neuesten und elegan-  
 testen Stoffen ausgestattet ist.  
**Franz Dolezal,**  
 Schneidermeister.

**Brennspiritus,**  
 20 Pf. pro Liter,  
**Politurspiritus**  
 25 Pf. pro Liter.  
**Leon Kantorowicz, Sapiehaplatz 11.**

**Inserate**  
 für das Ende dieses Jahres erscheinende  
**Adressbuch der Stadt Posen**  
 sowie der  
 Vororte Jersitz, Ober- u. Unter-Wilda,  
 St. Lazarus und Bartholdshof,  
 die sich erfahrungsmäßig von größter Wirksam-  
 keit erweisen, werden von jetzt ab von uns entgegen-  
 genommen und bald gefl. erbeten.  
 Insertions-Preise: 1/1 Seite . . . . . Rm. 20.  
 1/2 " . . . . . " 12.  
 1/4 " . . . . . " 7.  
**Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.**  
 (A. Röstel.)

**Mieths-Gesuche.**  
**Bäckerstr. 22, I. r., ein möbl.**  
 2st. Zimm. u. verm. 17501  
 Ein Vorzimmer u. Wilhelmstr.  
 Nr. 16, I. Et. links zu verm. 17502  
**2 möbl. Vorderzimmer**  
 Ob. Mühlenstr. 27, part. An-  
 zugsraum Hof links in der Küche.  
 St. Adalbert 25, II. Et., ist  
 ein möbl. Zimm. per 1. November  
 bill. zu verm. Rab. b. Wirth.  
 Unmöbl. 3. pr. 1. Novbr. gef.  
 Off. mit Pr.-Angabe def. d. Exp.  
 d. Btg. unt. P. 501. 17503  
**St. Martin Nr. 2, I. Etage,**  
 7 Zimm. u. Küche zu verm. 17508  
**Luisenstraße 14 ein f. möbl.**  
 Zimm., part. bill. zu verm.  
**Friedrichstr. 24, 2 Tr., möbl.**  
 Zimm., sep. Eing., f. 12 M. 17545  
**Möbl. Part.-Zim., sep. Eing.,**  
 sof. zu verm. Schützenstr. 19 rechts.  
**Beamter sucht sofort oder per**  
 1. Jan. 1890 Wohnung, 3 Zim.  
 u. R. Off. sub M. N. 491 Bof. Btg.  
 Ein fein möblirtes Zimmer  
 vermietet billig 17547  
 Schiller, Wallstraße 1, IV.

**Arbeitsräume.**  
 Ein oder zwei große und helle  
 Arbeitsräume werden vom 1. Jan.  
 ab zu mieten gesucht. Offerten  
 werden im Bazar-Geschäft bei  
 Ulrich u. Comp., Breslaustr. 4,  
 entgegengenommen. 17569  
**Möbl. Zimmer billig zu verm.**  
 Alsterdammstr. 5, II. Et. l. 17551  
 Eine möbl. Zimmer, sep. Eingang,  
 per 1. November zu vermieten  
 Schuhmacherstr. 13, I. Et. l.  
 Ein möbl. Zimm. mit f. p. Eing.  
 sofort zu verm. St. Martin 20,  
 III. Etage links. 17546

**Laden**  
 Alter Markt 51, Wohnung II. Et.  
 5 Zimmer sofort zu vermieten.

**Wohnung**  
 Gesucht vom 1. Januar oder  
 später eine Wohnung  
 von 4-5 Zimmern. 17566  
 Off. mit Preisangabe bis zum  
 15. November unter A. H. 566 an  
 die Expedition dieser Zeitung.  
 Al. Ritterstr. 3, Partierre, ein un-  
 möblirtes Zimmer, auch zum Comp-  
 toir geeignet, per bald oder No-  
 vember z. verm. 17560  
 Al. Ritterstr. 3 sind die Souterrain-  
 Räume zum Geschäft nebst Wohnung  
 per 1. Januar 1890 zu verm. 17561  
**1 saub., freundl. 2st. Zim., un-**  
 möbl. Zimmer u. 1. Nov. z. verm.  
 Niederwallstr. 4, Part. r. 17555  
**Möbl. Vorderzimmer bill. zu verm.**  
 Oberwallstr. 4 Part. l. 17562

**Stellen-Angebote.**  
 Einen der polnischen Sprache  
 vollkommen mächtigen 17495  
**Bureauvorsteher**  
 sucht zum Antritt am 1. Jan. 1890.  
**Pinner,**  
 Rechtsanwalt und Notar  
 in Kosten.

**Agent.**  
 Ein hochrenommirtes  
**Magdeburger Haus**  
 sucht einen durchaus zuverlässigen  
 Platz-Agenten. Gefl. Offert. sub  
 O. J. No. 484 i. d. Bof. Btg.  
 1 lbg. Maschinist, 1 lbg. Brenner,  
 2 Unterbrenner, 1 kaufm. Förster  
 (Regimenter) und 3 Wögte gesucht  
 von sofort bei hoh. Gehalt. 17582  
**F. A. v. Drweski & Langner.**

**Handels-Kursus.**  
 Aufnahme dauert bis 11. Novbr. cr.  
 17246 Prof. Szafarkiewicz.  
**Buchführung,**  
 kaufm. Rechnen, Korrespondenz etc.  
 Ein neuer Kursus beginnt bei mir  
 am 4. November cr.  
 Meldungen von 1-3 Uhr Nachm.  
**A. Schorlepp, Gartenstr. 1a.**  
**Gelegenheitsgedichte,**  
 Festzeitungen, Hochzeits-Blätter-  
 danksche u. d. d. werden schnell  
 verfertigt von „Bohla“, Bof. Btg. 17478

**Bestes Malz-Gesundheits-Bier**  
 empfiehlt  
**Friedr. Dieckmann,**  
 Posen. 17460

**EMSER VICTORIA-QUELLE**  
 zeichnet sich vor allem durch ihren bedeutenden Gehalt an  
 Kohlensäure aus — ist also für den häuslichen Gebrauch be-  
 sonders empfehlenswerth — und wird mit vorzüglichem Er-  
 folge gegen alle catarrhischen Leiden des Kehlkopfes,  
 Rachens, Magens u. s. w. angewendet. 14813  
**Emser Natron-Lithionquelle (Wilhelmsquelle)**  
**Emser Pastillen** **Emser Catarrh-Pasten**  
 in plombirten Schachteln. in runden Blechdosen.  
 Engros in Posen bei Herrn J. Schloyer, Jasinski & Olynski und  
 zu beziehen durch alle Mineralwasser-Handlungen und Apotheken  
**König Wilhelms-Felsenquellen.**  
 Kräftiger u. nachhaltiger wirksamer als alle bekannten Stahlquellen ist unser  
**Kerbenstärkendes Eisenwasser**  
 (Phosphorsäure-Raff. Eisenoxydul)  
 gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Unregelmäßigkeit im Frauenleben, Nerven-  
 leiden und Schwächezustände blutarmen Personen; ohne besondere Kur-  
 diet in jeder Jahreszeit anwendbar. 25 Fl. = 6 M. 50 Brg. excl. Fr.  
 schen frei Haus, Bahnhof. 15130  
 Anstalt für künstliche Mineralwasser aus destillirtem Wasser.  
 Wolf & Calmborg, Berlin, Tempelhofer Ufer 22.  
 Niederlage: J. Schloyer, Posen, Breitestr. 13.

**Die General-**  
**Agentur einer**  
**Sagel-Verfä-**  
**hrungs-Actien-Ges-**  
**ellschaft für die**  
**Provinz Posen ist**  
**zu vergeben.** 17458  
 Gefl. Off. werden  
 unter 811 an Haa-  
 senstein u. Vogler,  
 Posen, erbeten.

**Compagnon**  
 Für eine sehr bedeutende 17494  
**Liquor-Fabrik**  
 wird kräftigster ein  
 gesucht. Offerten sub Z 499 an  
 die Expedition d. Posener Zeitung.

**Stellen-Gesuche.**  
**Lehrer**  
 Für meine Lehren- und Wäsche-  
 Fabrik suche ich einen  
**Lehrling,**  
 der polnischen Sprache mächtig.  
**P. A. Loevy,**  
 17513 Bronkestr.  
 Für ein Kurz- und Bekleidungs-  
 Geschäft engros u. en detail außer-  
 halb wird ein  
**Lehrling,**  
 der polnischen Sprache mächtig,  
 gesucht. Näheres bei  
**B. A. Loevy,**  
 17514 Wasserstr.  
 Einen gewandten 17570  
**Schreiber**  
 sucht Rechtsanwalt Lehr.  
 Ein Lehrling findet Unterkommen  
 bei Gebr. Jarecki, Dampfzettel-  
 Comtoir St. Martin Nr. 58.

**Ein junger Mann,**  
 der seinen seine Militär-Zeit beendet  
 hat, mit der einfachen und doppelten  
 Buchführung vertraut, sucht unter  
 bescheidenen Ansprüchen Stellung,  
 am liebsten im Getreide-Geschäft in  
 einer Provinzialstadt.  
 Nähere Auskunft ertheilt gern  
**Wolf Cohn,**  
 17574 Landberg a. d. W.

**J. J. Heines**  
**Bücherlese-Zirkel;**  
 Neuheiten der Woche: 1757  
**Keyser, Deutsche Art.**  
**Ballestrom, Frauen von**  
**Almenried.**  
**V. Ebner-Eschenbach,**  
**Zwei Comtesen.**  
**Gustav Hildebrand,**  
 — Straben 4, —  
 empfiehlt sich als  
**Wagen-Ladner**  
 und werden die Arbeiten prompt  
 und billig ausgeführt. 17269

**Bestes Malz-Gesundheits-Bier**  
 empfiehlt  
**Friedr. Dieckmann,**  
 Posen. 17460

**EMSER VICTORIA-QUELLE**  
 zeichnet sich vor allem durch ihren bedeutenden Gehalt an  
 Kohlensäure aus — ist also für den häuslichen Gebrauch be-  
 sonders empfehlenswerth — und wird mit vorzüglichem Er-  
 folge gegen alle catarrhischen Leiden des Kehlkopfes,  
 Rachens, Magens u. s. w. angewendet. 14813  
**Emser Natron-Lithionquelle (Wilhelmsquelle)**  
**Emser Pastillen** **Emser Catarrh-Pasten**  
 in plombirten Schachteln. in runden Blechdosen.  
 Engros in Posen bei Herrn J. Schloyer, Jasinski & Olynski und  
 zu beziehen durch alle Mineralwasser-Handlungen und Apotheken  
**König Wilhelms-Felsenquellen.**  
 Kräftiger u. nachhaltiger wirksamer als alle bekannten Stahlquellen ist unser  
**Kerbenstärkendes Eisenwasser**  
 (Phosphorsäure-Raff. Eisenoxydul)  
 gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Unregelmäßigkeit im Frauenleben, Nerven-  
 leiden und Schwächezustände blutarmen Personen; ohne besondere Kur-  
 diet in jeder Jahreszeit anwendbar. 25 Fl. = 6 M. 50 Brg. excl. Fr.  
 schen frei Haus, Bahnhof. 15130  
 Anstalt für künstliche Mineralwasser aus destillirtem Wasser.  
 Wolf & Calmborg, Berlin, Tempelhofer Ufer 22.  
 Niederlage: J. Schloyer, Posen, Breitestr. 13.

**Die General-**  
**Agentur einer**  
**Sagel-Verfä-**  
**hrungs-Actien-Ges-**  
**ellschaft für die**  
**Provinz Posen ist**  
**zu vergeben.** 17458  
 Gefl. Off. werden  
 unter 811 an Haa-  
 senstein u. Vogler,  
 Posen, erbeten.

**Compagnon**  
 Für eine sehr bedeutende 17494  
**Liquor-Fabrik**  
 wird kräftigster ein  
 gesucht. Offerten sub Z 499 an  
 die Expedition d. Posener Zeitung.

**Stellen-Gesuche.**  
**Lehrer**  
 Für meine Lehren- und Wäsche-  
 Fabrik suche ich einen  
**Lehrling,**  
 der polnischen Sprache mächtig.  
**P. A. Loevy,**  
 17513 Bronkestr.  
 Für ein Kurz- und Bekleidungs-  
 Geschäft engros u. en detail außer-  
 halb wird ein  
**Lehrling,**  
 der polnischen Sprache mächtig,  
 gesucht. Näheres bei  
**B. A. Loevy,**  
 17514 Wasserstr.  
 Einen gewandten 17570  
**Schreiber**  
 sucht Rechtsanwalt Lehr.  
 Ein Lehrling findet Unterkommen  
 bei Gebr. Jarecki, Dampfzettel-  
 Comtoir St. Martin Nr. 58.

**Ein junger Mann,**  
 der seinen seine Militär-Zeit beendet  
 hat, mit der einfachen und doppelten  
 Buchführung vertraut, sucht unter  
 bescheidenen Ansprüchen Stellung,  
 am liebsten im Getreide-Geschäft in  
 einer Provinzialstadt.  
 Nähere Auskunft ertheilt gern  
**Wolf Cohn,**  
 17574 Landberg a. d. W.



**Breihese** von altbewährter **Triebkraft** und deshalb ganz **Brennereihese** geeignet, empfiehlt über 40 Jahre bestehende **Haupt-Debitantendelag** von **S. Alexander** 17329  
(H. Kirsten), St. Martin 16/7.

**Grosse**  
**Kölner Lotterie.**  
**Ziehung**  
**unwiderruflich am 14. November 1889.**  
Loose à 1 Mark — elf Loose für 10 Mark — auch gegen Briefmarken empfiehlt und versendet prompt nach auswärts das mit dem Verkauf der Loose betraute Bankhaus  
**Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.**  
Jeder Bestellung sind 20 Pf. für Porto und Gewinnliste beizufügen.

**Damen-Mantel-Fabrik**  
**Gebrüder Jacoby jun.,**  
Alter Markt 87.  
Eine große Sendung der **prachtvollsten Neuheiten**  
für die Winterfaison ist soeben erschienen und kommt zu **bekannt billigen, streng festen Preisen** zum Verkauf.  
**Gebrüder Jacoby jun.**

**D. R.-Patent, „System Monier“**  
**(Eisengerippe mit Cement-Umhüllung),**

vorräthlich geeignet zur Herstellung leichter, feuerfester und außerordentlich tragfähiger Gewölbe und gerader Decken, für Mühlen, Branereien, Brennereien, Lagerhäuser, Färbereien, Webereien, Zuckerraffinerien und sonstige industrielle Anlagen, sowie auch für Wohnhäuser, Stallungen und Keller, wird ferner verwendet zur Anfertigung von großen Rastins und Röhren, Fußboden und Trottoirplatten, Wänden, bei Grundwasser-Dichtungen, Eisen- und Klotzen-Anlagen u. s. w.

Die großen Vorzüge dieses Systems: geringes Eigengewicht bei minimaler Stärke, außergewöhnlich große Tragfähigkeit und bedeutende Spannweiten, Feuerfestigkeit, Wasser- und Dampfdichtigkeit bei rascher Fertigstellung haben demselben bei Staats- und Communal-Bau-Behörden, in der Industrie und im Privat-Bau rasch Eingang verschafft und stehen wir Interessenten mit diesbezüglichen Zeichnungen unserer Ausführungen, sowie speziellen Projekten und Kosten-Anschlägen gern zu Diensten.

**Cement-Bau-Geschäft (System Monier)**  
**Huber & Co., Breslau, Neudorfstr. 63,**  
Alleinige Inhaber des Patents für Schlessen und Posen.

**Höchst pikant**  
ist der Geschmack und wunderbar die Farbe des Kaffee-Getränkes, welchem bei der Bereitung eine Kleinigkeit von **Weber's Carlsbader Kaffee-Gewürz** in Portionsflaschen beigelegt wurde. Dieses vorzügliche Gewürz ist in Colonialw., Drogen- u. Delikatess-Handlungen zu haben. 3588

**Rothe Kreuz-Loose à 3 Mk. 11 Stk.**  
zur Ziehung am 19. November or.  
Ant. 1½ Mk., 11 Stk. 17½ Mk. (Porto und Liste 30 Pf.)  
**Cölner u. Weimar-Loose à 1 Mk.**  
11 Stk. 10 Mk. (Porto und Liste 20 Pf.). Ziehung 14./11. u. 14./12. cr. empfehlen und versenden 16353  
**Oscar Bräuer & Co. Bank-Berlin W.**  
Geschäft Leipzigstr. 103.

**Sombart's Patent-Gasmotor.**  
Einfachste, solide Construction.  
**Geringster Gasverbrauch!**  
Ruhiger u. regelmässiger Gang.  
**Billiger Preis!**  
Aufstellung leicht.  
Bau, Sombart & Co. Magdeburg (Friedrichstadt.)

**Louis Gehlen's Haar-Regenerator**  
Nupsmilch.  
Durch dieses Mittel erhält jedes ergraute und weissgewordene Haar seine natürliche Farbe wieder, ob blond, braun oder schwarz. Preis 4 Mk. 50 Pf. 17093  
**Louis Gehlen in Posen,** gegenüber der Haupt-Post.  
**ca. 100 Schmok Latten**  
zu 4—9 m Länge, innerhalb 6 Wochen lieferbar, zu kaufen gesucht. **Hartwig & Weidemann, Posen.** 17413

**la. holl. Corffiren,**  
vorräthlich und billigstes Ersatzmittel für Stroh offerirt  
**M. Werner, Posen,** 17159 Friedrichstr. 27.  
**2 Muldentipper**  
nebst 120 m Lauf-Schienen zu laufen gesucht. — 1 Paar gebt. franz. Mühlsteine, 1 schles. Sandstein, 1 Porzellan-Walzenstuhl, neuester Konstrukt. u. div. Mühleineinrichtungen sind zu verkaufen. 17339  
**K. Kratochwill & Co., Dampf-mühle, in Posen.**

**Pianinos**  
\* Stern. \* 14619  
anerk. best. Fabrikat v. 380 M. an; Flügel ohne Anzahl. à 15 M. monatl. Franco 4wöch. Probessond.  
**Fabr. Stern, Berlin, Neanderstr. 16**  
Ueber die **P. Kniesel'sche Haar-Tinctur.**

Herrn P. Kniesel in Dresden. Ihre Tinctur ist in der That wahrhaft empfehlenswerth, und ist zu meiner größten Freude mein verlorenes Haar selbst auf ganz leeren Stellen wieder ersetzt worden. Mehrere meiner Kollegen mit gleichem Haarleiden, welche nicht glauben wollten, daß Ihre Tinctur diesen Erfolg erzielt, haben sich auf mein Anrathen durch eigenen Gebrauch von der ausgezeichneten, auch bei ihnen erfolgreichen Wirkung überzeugt und fühlen sich jetzt zu größtem Danke verpflichtet, ich bitte (folgt Bestell.) — Hochachtung **G. M. Floeger, Kaufm.** in Berlin, Alexandrinenstr. 37 a. Obiges Kosmetikum ist in Posen nur echt bei **Paul Wolff, Wilhelmplatz 3.** In Flac. zu 1, 2 u. 3 Mk. 3725

**40,000 Mk.**  
werden gewonnen in der **Großen Geldlotterie** des Vaterl. Frauen-Vereins. Ziehung **unwiderruflich** 30. November 1889. à Loose 1 Mk. u. 30 Pf. für Porto u. Liste.  
**Hamburger und Cölner Ausstellungen-Loose.**  
Zieh.: 30./10. u. 15./11. à Mk. u. je 30 Pf. für Liste versendet  
**Georg Joseph, Jelline-Gesellschaft, Berlin C., Südenstr. 14.**  
Briefm. nehme in Zahl.

**Die beste Gesichtsseife**  
ist die berühmte „**Pattendorfer'sche**“ Schwefelsoife. Nur diese ist von Dr. Alberti als einzig echte gegen rauhe Haut, Pickeln, Sommersprossen u. empfohlen und hat sich seit 30 Jahren glänzend bewährt. Man hüte sich vor Nachahmungen und nehme nur „**Pattendorfer's**“ (à Pack mit 2 Stüd 50 Pfg.)  
In Posen echt bei: **Ad. Asch, Sohn, Markt 82, J. Schleyer, Breitestr. 13, M. Purseh, Victoria-Droguerie.** 6028  
**Lorraine Champagne, Deutscher Sekt, (eingetragene Marke)**  
vollständiger Ersatz für französ. Champagner, dabei wesentlich billiger von **A. Buchl & Co. Gohlitz, Champagne-Fabrik, nach franz. Methode.** 7505

**Mariazeller Magen-Tropfen,**  
vortreflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.  
Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übertriebenem Athem, Blähung, saurem Aufstossen, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ebel und Erbrechen, Kopfweh, (falls er vom Magen herührt), Magenkrampf, Gicht, Gichtschmerz, Verstopfung, Leberleiden des Magens mit Speisen u. Getränken, Bläusen, Milz-, Leber- u. Nierenleiden. — Preis à Flasche (einhundert Tropfen) 80 Pf. Doppelflasche Mk. 1.50. — Sent. Berl. durch Apoth. Carl Brady, Krenzier (Mähren).  
**Mariazeller Abführpillen.**  
Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stuhlverstopfung und Hartleibigkeit angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgeahmt. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apothekers C. Brady, Krenzier. — Preis per Schachtel 50 Pf.  
Die **Mariazeller Magentropfen** und die **Mariazeller Abführpillen** sind keine Geheimmittel, die Verschiffung ist auf jeder Flasche und Schachtel genau angegeben.  
Die **Mariazeller Magentropfen** und **Mariazeller Abführpillen** sind echt zu haben in Posen: Königl. vris. Rothe Apotheke; G. A. Walter (on-gros in Samter: in der Adler-Apotheke; in Wittom: Ap. Sifordti; in Gollautsch: Ap. M. Benfemer; in Tirschtiegel: Ap. O. Köpisch; in Gornau: in der Apotheke, sowie in den meisten Apotheken in Posen.

**Mey's berühmte Stoffwäsche**  
übertrifft alle ähnlichen Fabrikate durch **Haltbarkeit, Eleganz, bequemes Passen und Billigkeit.**  
Mey's Stoffkragen und Manschetten sind mit Webstoff vollständig überzogen und infolgedessen von Leinenkragen nicht zu unterscheiden.  
Mey's Stoffkragen und Manschetten werden nach dem Gebrauch einfach weggeworfen; man trägt also immer neue, tadellos passende Kragen und Manschetten.

|                                                             |                                                                                 |
|-------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------|
| <b>LINCOLN B</b><br>Umschlag 5 Cm. breit.<br>Dtd.: M. —.55. | <b>HERZOG</b><br>Umschlag 7½ Cm. breit.<br>Dtd.: M. —.85.                       |
| <b>FRANKLIN</b><br>4 Cm. hoch.<br>Dtd.: M. —.60.            | <b>GOETHE</b><br>(durchweg gedoppelt) ungefähr 5 Cm. hoch.<br>Dtd.: M. —.90.    |
| <b>ALBION</b><br>ungefähr 5 Cm. hoch.<br>Dtd.: M. —.70.     | <b>SCHILLER</b><br>(durchweg gedoppelt) ungefähr 4½ Cm. hoch.<br>Dtd.: M. —.80. |

**Fabrik-Lager von Mey's Stoffkragen in Posen bei Rudolf Hummel, Breslauerstrasse 7, — E. Rosenthal, Kurz-, Galanterie- u. Weisswaaren-Geschäft, — C. W. Kohlschütter, Breslauerstr. 3, — R. Hayn, Breslauerstr. 22, — Julius Busch.**  
**Sohrinn bei: Max Scherek, oder direkt vom Versand-Geschäft Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz.** 6860

**3000 Meter montiertes Geleise, 600 mm Spur (Schienenhöhe 65 mm), 50 Stück Hipplawren, ¼ cbm haltend (System Drenstein und Koppel) 600 mm Spur, 16 Stück hölzerne Steintransportwagen, à 1 cbm haltend, ebenfalls 600 mm Spur, sind zu verkaufen.**  
Offerten find an **Eduard Epbraim in Posen** zu richten. 17451

**Heimann & Wolfsohn**  
(Inhaber Gustav Wolfsohn),  
**Gr. Ritterstr. 2, Gde. Wilhelmshpl.**  
Billigste Bezugsquelle für Bliplampen mit und ohne Löschvorrichtung, ff. Gänge, Tisch- und Küchenlampen, Blech- und Lackirwaaren und Haus- und Küchengeräthe 17515  
Im Detail zu billigsten Engros-Preisen.

**Apoth. Senckenberg's Migräne-Pastillen**  
(kein Geheimmittel) bestehend aus Antipyrin, Phenacetin, Rhabarber, Calmus, Chinarinde. — Viel wirksamer als pures Antipyrin. — Jede Migräne und Kopfschmerz wird nach Genuss von 3—5 Pastillen schnell und dauernd beseitigt. — Elegante Verpackung, um überallhin wie eine Bonbonniere mitzunehmen. — Preis Mk. 1.50 mit Gebrauchsanweisung; (billiger als die Arzneitaxe.) Zu haben nur in Apotheken. Falls irgendwo nicht vorrätig, jedenfalls zu beziehen von nachstehenden Depots:  
**Rothe Apotheke in Posen.** 15504



Handschuhfabrikant,  
Friedrichsstr. 1a.

Verlagsgesellschaft, Berlin SW. 61. 10084